

Metaphorische Kollokationen - Von der Theorie zur Praxis : Abstractband zur Internationalen Linguistik-Tagung, 22. und 23. September 2022, Dubrovnik

Edited book / Urednička knjiga

Publication status / Verzija rada: **Published version / Objavljena verzija rada (izdavačev PDF)**

Publication year / Godina izdavanja: **2022**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:186:035489>

Download date / Datum preuzimanja: **2024-11-09**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



Abstractband

zur Internationalen Linguistik-Tagung

Metaphorische Kollokationen – Von der Theorie zur Praxis

22. und 23. September 2022

International University Centre Dubrovnik, Kroatien



Organisation:

Philosophische Fakultät der Universität Rijeka,
Kroatische Forschungsstiftung und IUC Dubrovnik

HERAUSGEBER:

Universität Rijeka, Philosophische Fakultät

FÜR DEN HERAUSGEBER:

Prof. Dr. Aleksandar Mijatović, Dekan

REDAKTION:

Prof. Dr. Aneta Stojić (Universität Rijeka)
Assoz. Prof. Dr. Christine Konecny (Universität Innsbruck)
Univ.-Doz. Dr. Nataša Košuta (Universität Rijeka)

BEGUTACHTUNG:

Prof. Dr. hab. Joanna Szczęk (Universität Wrocław)
Assoz. Prof. Dr. Melita Aleksa Varga (Universität Osijek)

LEKTORAT:

Dr. Snježana Babić

GRAPHISCHE GESTALTUNG:

Mag. Art. Antonia Žurga

ISBN 978-953-361-068-9 (Druckversion)

ISBN 978-953-361-069-6 (E-Ausgabe)

Die Herausgabe dieser Publikation ermöglichten finanziell die Philosophische Fakultät Rijeka, die Universität Rijeka über das Forschungsprojekt „Kontrastierung von Kollokationen im Kroatischen, Deutschen und Englischen“ (uniri-human-18-29) sowie die Kroatische Forschungstiftung über das Forschungsprojekt „Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“ (IP-2020-02-6319).

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	3
Tagungsprogramm	5
Das Forschungsprojekt „Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“	7
Vorträge zum Projekt	9
Aneta Stojić / Nataša Košuta: Methoden und Ziele des Forschungsprojektes „Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“	11
Ana Keglević Blažević / Iva Barić: Metaphorische Kollokationen – Herausforderungen bei der Erstellung und Sichtung ihres Inventars unter Anwendung der korpusgestützten Methode	14
Christine Konecny: Was sind metaphorische Kollokationen? Von theoretischen Überlegungen zu Beispielen aus der Praxis	17
Plenarvorträge	21
Kathrin Steyer: <i>Was für eine glorreiche Idee!</i> Zum Einfluss von Kontextmustern auf den Kollokationsstatus	23
Zita Hollós: Von der Puppe zum Schmetterling: Digitale Metamorphose eines korpusgestützten Kollokationswörterbuchs	25
Sektionsvorträge	27
Katja Dobrić Basanež: Kollokationen der Rechtstermini im EU-Wettbewerbsrecht: eine korpuslinguistische Untersuchung	29
Ljubica Kordić: Metaphorik der deutschen Rechtssprache	31

Damir Mišetić: Kollokationen aus kontrastiver Sicht: Lesarten und Äquivalenzprobleme	33
Anita Pavić Pintarić: Kollokationen als Höflichkeitsmerkmale in der Fußballsprache	35
Mikaela Petkova-Kessanlis: Kollokationen mit der Basis <i>Forschungslücke</i> in wissenschaftlichen Rezensionen: Häufigkeit, Distribution, textsortenspezifisches Bewertungspotenzial und Stilwirkung	37
Janusz Pociask: Metaphorische Kollokationen und Idiome im Dienste der Emotionalisierung von Diskursen	39
Rimma Safina / Albina Kajumova / Natalia Konopleva: Wie Feuer und Wasser: Kontrastive Untersuchung phraseologischer Einheiten des Deutschen, Englischen, Spanischen, Russischen und Tatarischen	41
Georg Schuppener: Die Kollokation <i>in Kraft treten</i> in reichsbürgerlichen Texten	43
Sunil Sharma: Zu metaphorischen <i>Trauer</i> -Phraseologismen des Hindi und ihren deutschen Entsprechungen	45
Mirjana Šnjarić: Die Metaphorik der Verb-Nomen-Kollokationen in der deutschen und kroatischen allgemeinwissenschaftlichen Sprache	47
Mateja Žavski Bahč: Metaphorische Kollokationen im Spannungsfeld Deutsch als Fremdsprache und Slowenisch als Muttersprache	49
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	53
Notizen	55

Vorwort und Danksagung

Der vorliegende Band enthält Beiträge von Fachleuten aus dem Bereich der Phraseologie, insbesondere in Bezug auf kollokationelle Verbindungen, die im Mittelpunkt der sprachwissenschaftlichen Tagung „Metaphorische Kollokationen – von der Theorie zur Praxis“ stehen. In 16 Beiträgen werden unterschiedliche Aspekte, die im Zuge der Beschäftigung und Untersuchung von kollokationellen Wortverbindungen mit metaphorischer Komponente zum Tragen kommen, thematisiert: semantische, kognitive, pragmatische, kontrastive, lexikographische, computerlinguistische, translatologische, fachsprachliche und fremdsprachendidaktische.

Primärer Anlass der Tagung ist, wie bereits im Call for Papers angeführt, das aktuelle Forschungsprojekt *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik*, das seit Januar 2021 für vier Jahre an der Philosophischen Fakultät der Universität Rijeka in Kroatien durchgeführt und von der Kroatischen Forschungsstiftung gefördert wird. Neben Plenar- und Sektionsvorträgen umfasst das Tagungsprogramm einen thematischen Block, der der Vorstellung dieses Projektes allgemein und seiner Untersuchungsmethoden und Ziele sowie den bisherigen Etappen im Besonderen gewidmet ist und mit dem Tagungspublikum diskutiert werden soll. Dafür sind insgesamt zwei Arbeitstage am Veranstaltungsort, nämlich dem International University Centre in Dubrovnik, Kroatien, mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus elf verschiedenen Ländern vorgesehen.

Alle eingereichten Abstracts wurden doppelblind begutachtet, wodurch einerseits die Qualität der Beiträge gewährleistet werden konnte und andererseits Autorinnen und Autoren bereits vorab hilfreiche und nützliche Rückmeldungen bekommen haben.

Im vorliegenden Abstractband ist zuerst das Tagungsprogramm angeführt, gefolgt von einer Kurzbeschreibung des Projekts *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik* und den Abstracts des thematischen Blocks zur Projektpräsentation; im Anschluss daran finden sich die Abstracts der Plenarvortragenden und schließlich alle anderen Abstracts in alphabetischer Reihenfolge nach dem Familiennamen der (Erst-)Autorin / des (Erst-)Autors.

An dieser Stelle möchten wir allen danken, die zur erfolgreichen Vorbereitung der Tagung beigetragen haben:

- Insbesondere danken wir dem Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Rijeka, Prof. Dr. Aleksandar Mijatović, der Kroatischen Forschungsstiftung und dem Kroatischen Bildungsministerium für ihre finanzielle sowie dem Gastgeber, dem International University Centre Dubrovnik, für die infrastrukturelle Unterstützung.
- Ein besonderer Dank gebührt den Gutachterinnen und Gutachtern der Abstracts, weil sie sich trotz ihrer zahlreichen sonstigen Verpflichtungen die Mühe gemacht und die Zeit genommen haben, die ihnen zugewiesenen Abstracts zu begutachten.
- Auch SektionsleiterInnen sind bei einer Tagung erfahrungsgemäß unerlässlich und wir danken ihnen an dieser Stelle für ihren Einsatz.

Wir wünschen allen TeilnehmerInnen eine interessante Tagung, anregende Diskussionen sowie ein angenehmes Beisammensein in Dubrovnik!

Der Organisationsausschuss:

Prof. Dr. Aneta Stojić (Universität Rijeka), aneta.stojic@ffri.uniri.hr

Assoz. Prof. Dr. Christine Konecny (Univ. Innsbruck), Christine.Konecny@uibk.ac.at

Univ.-Doz. Dr. Nataša Košuta (Universität Rijeka), nkosuta@ffri.uniri.hr

Mag. Iva Barić (Universität Rijeka), iva.baric@fthm.hr

Mag. Ana Keglević Blažević (Universität Osijek), akeglevic@ffos.hr

Tagungsprogramm

Organisation:

Philosophische Fakultät der Universität Rijeka, Kroatische Forschungsstiftung und
IUC Dubrovnik

Tagungsort:

International University Centre Dubrovnik, Kroatien
Ul. don Frana Bulića 4, 20 000 Dubrovnik

Donnerstag, 22. September 2022	
09:00-10:00	Registrierung
10:00-10:15	Begrüßung und Eröffnung der Tagung
10:15-11:45	<p>Vorstellung des Forschungsprojektes „Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“ (MetaKol)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aneta Stojić / Nataša Košuta: Methoden und Ziele des Forschungsprojektes „Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“ • Ana Keglević Blažević / Iva Barić: Metaphorische Kollokationen – Herausforderungen bei der Erstellung und Sichtung ihres Inventars unter Anwendung der korpusgestützten Methode • Christine Konecny: Was sind metaphorische Kollokationen? Von theoretischen Überlegungen zu Beispielen aus der Praxis
11:45-12:15	KAFFEPAUSE
12:15-13:15	<p>PLENARVORTRAG 1 Kathrin Steyer: <i>Was für eine glorreiche Idee!</i> Zum Einfluss von Kotextmustern auf den Kollokationsstatus</p>
13:15-14:15	WELCOME RECEPTION (IUC)
14:15-16:15	Sektion 1
14:15-14:45	Ljubica Kordić: Metaphorik der deutschen Rechtssprache
14:45-15:15	Katja Dobrić Basanež: Kollokationen der Rechtstermini im EU-Wettbewerbsrecht: eine korpuslinguistische Untersuchung
15:15-15:45	Mikaela Petkova-Kessanlis: Kollokationen mit der Basis <i>Forschungslücke</i> in wissenschaftlichen Rezensionen: Häufigkeit, Distribution, textsortenspezifisches Bewertungspotenzial und Stilwirkung

15:45-16:15	Georg Schuppener: Die Kollokation <i>in Kraft treten</i> in reichsbürgerlichen Texten
16:15-18:30	NACHMITTAG ZUR FREIEN VERFÜGUNG
18:30	GEMEINSAMES ABENDESSEN im Restaurant Orhan (Adresse: Od Tabakarije 1, http://www.restaurant-orhan.com/)

Freitag, 23. September 2022	
10:00-11:00	PLENARVORTRAG 2 Zita Hollós: Von der Puppe zum Schmetterling: Digitale Metamorphose eines korpusgestützten Kollokationswörterbuchs
11:00-11:30	KAFFEEPAUSE
11:30-13:00	Sektion 2
11:30-12:00	Damir Mišetić: Kollokationen aus kontrastiver Sicht: Lesarten und Äquivalenzprobleme
12:00-12:30	Mateja Žavski Bahč: Metaphorische Kollokationen im Spannungsfeld Deutsch als Fremdsprache und Slowenisch als Muttersprache
12:30-13:00	Mirjana Šnjarić: Die Metaphorik der Verb-Nomen-Kollokationen in der deutschen und kroatischen allgemeinwissenschaftlichen Sprache
13:00-14:00	GEMEINSAMES MITTAGESSEN (IUC)
14:00-16:00	Sektion 3
14:00-14:30	Janusz Pociask: Metaphorische Kollokationen und Idiome im Dienste der Emotionalisierung von Diskursen
14:30-15:00	Anita Pavić Pintarić: Kollokationen als Höflichkeitsmerkmale in der Fußballsprache
15:00-15:30	Rimma Safina / Albina Kajumova / Natalia Konopleva: Wie Feuer und Wasser: Kontrastive Untersuchung phraseologischer Einheiten des Deutschen, Englischen, Spanischen, Russischen und Tatarischen
15:30-16:00	Sunil Sharma: Zu metaphorischen <i>Trauer</i> -Phraseologismen des Hindi und ihren deutschen Entsprechungen
16:00-16:15	Abschluss der Tagung

Das Forschungsprojekt „Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“ (MetaKol)

Beschreibung

Der Gegenstand des Forschungsprojektes *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik*, das von der Kroatischen Forschungsstiftung gefördert wird, sind metaphorische Kollokationen, die in der Kollokationsforschung als ein Subtyp von Kollokationen betrachtet werden, bei dem eine Konstituente eine übertragene Bedeutung aufweist (Reder 2006; Volungevičienė 2008; Konecny 2010). Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Metaphorisierungsprozesse in den metaphorischen Kollokationen zu beleuchten, um auf diese Weise mögliche Einblicke in Entstehungsprozesse von Kollokationen zu gewinnen und somit zum besseren Verständnis dieses lexikalisch-semantischen Phänomens beizutragen. Frühere Forschungen zu Kollokationen konnten nämlich Schlüsselfragen zur Natur von Kollokationen nicht ausreichend beantworten. Die Ausgangshypothese dieser Untersuchung ist, dass die Prozesse der Kollokationsbildung übereinzelsprachlich gültig sind, und dass die Bedeutungsmotivation oft auf einer sprachspezifischen metaphorischen Bedeutung basiert. Diese ist mit der Zeit verblasst, was die semantische Kohäsion zwischen den Komponenten der Wortverbindung gestärkt hat, aber auch zu Kollokationseinschränkungen und Eigenheiten führte (Stojić / Košuta 2020). Um diese Hypothese zu überprüfen und zu bestätigen, sollen in Kombination des theoretisch-semantischen und computerlinguistischen Ansatzes parallele Inventare metaphorischer Kollokationen in vier verschiedenen Sprachen (Kroatisch, Deutsch, Englisch, Italienisch) erstellt sowie eine Analyse auf semantischer und pragmatischer Ebene durchgeführt werden. Damit erhoffen wir uns, zu einem besseren Verständnis des Wesens der Kollokationen und zu einer klareren Definition beizutragen, was bis dato noch ein Desiderat in der Kollokationsforschung darstellt. Ebenfalls erhoffen wir uns, mit diesem Forschungsprojekt eine bessere Sichtbarkeit und Verfügbarkeit kroatischen Sprachmaterials im Bereich der (kognitiven) semantischen Forschung im europäischen und auch weiteren Wissenschaftsdiskursen zu erreichen. Die praktischen Implikationen der Forschungsergebnisse können insbesondere im Bereich der Angewandten Linguistik nutzbar gemacht werden, aber auch – in maschinenlesbarer Form – für zahlreiche Aufgaben der Computerlinguistik und der Verarbeitung natürlicher Sprache. Darüber hinaus können die gewonnenen Erkenntnisse in Form einer systematischen sprachwissenschaftlichen Beschreibung der semantischen und pragmatischen Aspekte von Kollokationen auf andere sprachwissenschaftliche Disziplinen übertragen werden, vor allem auf die Lexikographie, die Übersetzungswissenschaft, die Fachsprachenforschung und die Sprachdidaktik.

Projektdauer: Januar 2021 – Dezember 2024

Projekthomepage: <https://metakol.uniri.hr/>

Literaturhinweise

- Konecny, Christine (2010): *Kollokationen: Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Martin Meidenbauer [Forum Sprachwissenschaften; 8].
- Reder, Anna (2006): „Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik.“ *Linguistik online* 28(3), 157-176. [Unter: <https://doi.org/10.13092/lo.28.617>; letzter Zugriff: 26.05.2022]
- Stojić, Aneta / Košuta, Nataša (2020): „Kollokationen – Mehrwortverbindungen mit semantisch-pragmatischem Eigenwert.“ In: Jazbec, Saša / Kacjan, Brigita / Kučič, Vlasta (Hrsg.): *Brücken überbrücken in der Literatur- und Sprachwissenschaft*. Hamburg: Dr. Kovač [Studien zur Germanistik; 91], 143-154.
- Targońska, Joanna (2021): *Die Entwicklung der Kollokationskompetenz im DaF-Unterricht am Beispiel des Erwerbs von Substantiv-Verb-Kollokationen*. Berlin etc.: Lang [Poznań Studies in Applied Linguistics / Posener Beiträge zur Angewandten Linguistik; 13].
- Volungevičienė, Skaistė (2008): „Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus.“ *Kalbotyra* 59(3), 290-297.

Forschungsgruppe

- Prof. Dr. Aneta Stojić, Projektleiterin (Universität Rijeka)
- Assoz. Prof. Dr. Christine Konecny (Universität Innsbruck)
- Assoz. Prof. Dr. Marija Brkić Bakarić (Universität Rijeka)
- Univ.-Doz. Dr. Lucia Načinović Prskalo (Universität Rijeka)
- Univ.-Doz. Dr. Nataša Košuta (Universität Rijeka)
- Univ.-Doz. Dr. Jakob Patekar (Universität Zagreb)
- Mag. Ana Keglević Blažević (Universität Osijek)
- Mag. Iva Barić (Universität Rijeka)

Vorträge zum Projekt

Aneta Stojić / Nataša Košuta

Universität Rijeka

Kroatien

aneta.stojic@ffri.uniri.hr / nkosuta@ffri.uniri.hr

Methoden und Ziele des Forschungsprojektes „Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik“

Abstract

In diesem Beitrag stehen die Forschungsmethoden und Ziele des Forschungsprojektes *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik* im Mittelpunkt. Die grundlegende Forschungsmethode besteht in der korpusgestützten Untersuchung von Wortverbindungen, davon ausgehend, dass diese eine immer weiter verbreitete Arbeitsmethode in semantisch orientierten Untersuchungen darstellt (vgl. Stefanowitsch / Gries 2006). Sie bietet nämlich eine große Sammlung authentischer Texte, die als Basis für statistisch repräsentative Forschungsergebnisse dienen kann. Darüber hinaus geben korpuslinguistisch ermittelte Kollokationen gute Einsichten in Übertragungsprozesse. Aus diesem Grunde wird die Korpusuntersuchung computerlinguistisch mithilfe von SketchEngine an Vergleichskorpora der kroatischen, deutschen, englischen und italienischen Sprache durchgeführt. Dies soll eine übereinzelsprachliche Einsicht in die Metaphorisierungsprozesse in Kollokationen ermöglichen, um schließlich eventuelle Gesetzesmäßigkeiten der Kollokationsbildung festzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden der weitere und der engere Kollokationsansatz miteinander verbunden und das Konzept der sog. Trichter-Methode (Majoros 2013) in adaptierter Form angewandt. Es handelt sich methodologisch um eine semi-automatische Vorgehensweise, die für die Zwecke dieser Untersuchung angepasst wurde, weil die Ermittlung von Kollokationen nicht thematisch ausgerichtet ist, sondern von den frequentesten Basen in allen vier zu untersuchenden Sprachen ausgeht, zu denen die jeweiligen Kollokationsprofile erstellt werden, die dann manuell bearbeitet werden. Ein großer Vorteil von SketchEngine ist, so Đurčo (2010: 116), dass ein solches Verfahren die Extraktion von Kollokaten in allen grammatischen Relationen zu untersuchten Basen sowie eine effiziente Erstellung von Kollokationsprofilen von Wörtern ermöglicht (ebd. 123). Der Nachteil ist, dass die Anwendung verschiedener statistischer Maße zu Wortlisten mit unterschiedlichen Präferenzen führt, die lange und redundante Auflistungen von Kookurrenzen generieren und noch nichts über die spezifische Art der Wortverbindung aussagen. Deshalb wird das statistische Maß *log-Dice* verwendet, das die Feststellung der Salienz (typischer Wortverbindungen) ermöglicht. Nach Gantar (2007: 200) kann dieses in der Korpuslinguistik zur Bestätigung fester Wortverbindungen verwendet werden. Für jede Sprache werden die grammatischen Kategorien (Word Sketch grammar) der Analyse festgelegt, weil diese sprachenspezifisch sind und nicht alle Kategorien für die Bestimmung der lexikalischen Kollokationen relevant sind. Die gewonnenen Daten werden daraufhin durch Anwendung des lexikalisch-semantischen Ansatzes gesichtet. Aus den Kollokationsprofilen werden diejenigen Wortverbindungen manuell selektiert, die eine metaphorische Umdeutung

eines Bestandteiles aufweisen. Die semantische Analyse der Metaphorisierungsprozesse wird mithilfe von semantischen und etymologischen Angaben zum identifizierten umgedeuteten Kollokationsbestandteil aus einsprachigen elektronischen Wörterbüchern, wie Duden online und DWDS für das Deutsche, durchgeführt. Aus den ermittelten Daten sollen schließlich prototypische Muster eruiert werden, die als Grundlage für die Erstellung eines Kriterienkataloges, der eine Typologisierung der ermittelten metaphorischen Kollokationen ermöglicht, dienen.

Schlüsselwörter: metaphorische Kollokationen; Selektionsbeschränkungen; semantische Kohäsion; SketchEngine; korpusgestützte Untersuchung; Kollokationsprofile

Literaturhinweise

- Đurčo, Peter (2010): „Einsatz von Sketch Engine im Korpus – Vorteile und Mängel.“ In: Ptashnyk, Stefaniya / Hallsteinsdóttir, Erla / Bubenhofer, Noah (Hrsg.): *Korpora, Web und Datenbanken. Computergestützte Methoden in der modernen Phraseologie und Lexikographie. = Corpora, web and databases. Computer-Based Methods in Modern Phraseology and Lexicography*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren [Phraseologie und Parömiologie; 25], 119-131.
- Gantar, Polona (2007): *Stalne besedne zveze v slovenščini: korpusni pristop*. Ljubljana: ZRCSAZU, Založba ZRC.
- Majoros, Krisztián (2013): „Metapher und Kookurrenz. Eine alternative 'Trichter-Methode' zur korpusbasierten Untersuchung metaphorischer Ausdrücke in öffentlich zugänglichen elektronischen Zeitungskorpora am Beispiel der Wissenschaftsberichterstattung im Bereich der Zellbiologie.“ *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 23, 65-113.
- Stefanowitsch, Anatol / Gries, Stefan (2006): *Corpus-Based Approaches to Metaphor and Metonymy*. Berlin / New York: de Gruyter [Trends in linguistics: Studies and monographs; 171].

Kurzbiografien

Prof. Dr. Aneta Stojić lehrt germanistische Sprachwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Rijeka in Kroatien. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen lexikalische, phraseologische und kontaktlinguistische Phänomene in der kroatischen und deutschen Sprache. Sie ist Leiterin des postgradualen Studiums *Übersetzen*, wissenschaftliche Betreuerin der Österreich-Bibliothek Rijeka und Mitglied mehrerer kroatischer und internationaler Fachverbände. Während zahlreicher Forschungsaufenthalte hielt sie Gastvorträge an europäischen Universitäten (Wien, Regensburg, Berlin, Paris). Sie ist Autorin von über 40 Aufsätzen in wissenschaftlichen Publikationen, Herausgeberin von mehreren Sammelbänden sowie Autorin zweier Monographien und zweier Lehrbücher. Im Jahre 2021 wurde sie für ihre wissenschaftliche Tätigkeit ausgezeichnet. Zurzeit leitet sie das Forschungsprojekt *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Wortverbindungen zwischen Semantik und Pragmatik*, das von der Kroatischen Forschungsförderung gefördert wird, sowie das Forschungsprojekt *Kontrastierung von Kollokationen im Kroatischen, Deutschen und Englischen*, das von der Universität Rijeka gefördert wird. Dieses Projekt wurde 2021 ausgezeichnet.

Univ.-Doz. Dr. Nataša Košuta ist an der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Rijeka tätig. Sie beschäftigt sich mit Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik, was auch zu ihrem Lehrgebiet gehört. Ihre Forschungsgebiete sind Angewandte Linguistik, Deutsch als Fremdsprache und Kollokationen als Teil der Phraseologie. Sie ist Mitglied zweier wissenschaftlicher Forschungsprojekte zu Kollokationen: *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik*, das von der Kroatischen Forschungstiftung unterstützt wird, und *Kontrastierung von Kollokationen im Kroatischen, Deutschen und Englischen*, das von der Universität Rijeka gefördert wird (beide unter der Leitung von Prof. Dr. Aneta Stojić). Außerdem ist sie Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Aufsätze und der ersten kroatischen DaF-Grammatik für Lernende im Grundschulalter.

Ana Keglević Blažević¹ / Iva Barić²

¹Universität Osijek / ²Universität Rijeka

Kroatien

akeglevic@ffos.hr / iva.baric@fthm.hr

Metaphorische Kollokationen – Herausforderungen bei der Erstellung und Sichtung ihres Inventars unter Anwendung der korpusgestützten Methode

Abstract

Gegenstand dieses Beitrags sind metaphorische Kollokationen. Ausgangshypothese ist, dass ihre semantische und pragmatische Beschreibung zum besseren Verständnis dieser mehrgliedrigen Wortverbindungen beitragen kann. Um diese Hypothese zu bestätigen, wird ein Inventar metaphorischer Kollokationen erstellt. Dieser Prozess wird an Beispielen illustriert, die aus dem kroatischen Webkorpus hrWaC, dem deutschen Webkorpus deTenTen18, dem englischen Webkorpus enTenTen20 und dem italienischen Webkorpus itTenTen20 mittels SketchEngine exzerpiert wurden. Mithilfe des Tools *Word Sketch* wird zu dem in allen vier Sprachen frequentesten Substantiv, nämlich *godina* im Kroatischen, *Jahr* im Deutschen, *year* im Englischen und *anno* im Italienischen, eine statistische Kookkurrenz- bzw. Kollokationsanalyse durchgeführt und automatisch anhand des Signifikanzmaßes *logDice* und der absoluten Frequenz berechnet. Die mittels dieser Analyse erhaltenen Wortlisten wurden zusätzlich einer manuellen Selektion und Auswertung unter semantischen und pragmatischen Aspekten unterzogen. Die bisher gewonnenen Resultate geben Einblicke darin, welche grammatischen Relationen und Wortkombinationstypen in Bezug auf metaphorische Kollokationen produktiv sind. Die manuelle Sichtung des gewonnenen Sprachmaterials deutet darüber hinaus auf eine Reihe von semantischen und pragmatischen Besonderheiten in Bezug auf metaphorische Kollokationen hin, die für die weitere Analyse relevant erscheinen. Ziel dieses Beitrags ist es, auf die Bedeutung des korpusgestützten Ansatzes bei der Extraktion und Untersuchung metaphorischer Kollokationen hinzuweisen sowie die Herausforderungen, die sich bei ihrer Bestimmung ergeben, zu thematisieren.

Schlüsselwörter: metaphorische Kollokationen; Korpusuntersuchung; SketchEngine; Kroatisch / Deutsch / Englisch / Italienisch; semantische Aspekte; pragmatische Aspekte

Literaturhinweise

Dai, Yuanjun / Wu, Zhiwei / Xu, Hai (2019): „The effect of types of dictionary presentation on the retention of metaphorical collocations: Involvement load hypothesis vs. cognitive load theory.“ *International Journal of Lexicography* 32(4), 411-431.

Đurčo, Peter (2010): „Einsatz von Sketch Engine im Korpus – Vorteile und Mängel.“ In: Ptashnyk, Stefaniya / Hallsteinsdóttir, Erla / Bubenhofer, Noah (Hrsg.): *Korpora*,

- Web und Datenbanken. Computergestützte Methoden in der modernen Phraseologie und Lexikographie = Corpora, web and databases. Computer-Based Methods in Modern Phraseology and Lexicography.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren [Phraseologie und Parömiologie; 25], 115-125.
- Hausmann, Franz Josef (2004): „Was sind eigentlich Kollokationen?“. In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Wortverbindungen mehr oder weniger fest.* Berlin / New York: de Gruyter [Institut für Deutsche Sprache, Jahrbuch 2003], 309-334.
- Keglević Blažević, Ana (2022): „Metaphorische Kollokationen – zum Problem ihrer theoretischen Festlegung und empirischen Erforschung.“ *Slavia Centralis* 15(1), 190-200.
- Konecny, Christine (2010): *Kollokationen: Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele.* München: Martin Meidenbauer [Forum Sprachwissenschaften; 8].
- McCarthy, Michael / O'Dell, Felicity (2017): *English Collocations in Use.* Intermediate edition. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Philip, Gill (2011): *Colouring Meaning. Collocation and Connotation in Figurative Language.* Amsterdam / Philadelphia: Benjamins [Studies in corpus linguistics; 43].
- Reder, Anna (2006a): *Kollokationen in der Wortschatzarbeit.* Wien: Praesens.
- Reder, Anna (2006b): „Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik.“ *Linguistik online* 28(3), 157-176. [Unter: <https://doi.org/10.13092/lo.28.617>; letzter Zugriff: 26.05.2022].
- Reder, Anna (2013): „Kommen Kollokationen in Mode? Kollokationskonzepte und ihre mögliche Umsetzung in der Didaktik.“ *Linguistik online* 47(3), 131-140. [Unter: <https://doi.org/10.13092/lo.47.367>; letzter Zugriff: 26.05.2022].
- SketchEngine, unter: <https://app.sketchengine.eu>.
- Stojić, Aneta (2019): „Zur Semantik von Kollokationen.“ *Linguistica* 59(1), 301-310.
- Stojić, Aneta, Nataša Košuta (2020): „Kollokationen – Mehrwortverbindungen mit semantisch-pragmatischem Eigenwert“. In: Jazbec, Saša / Kacjan, Brigita / Kučič, Vlasta (Hrsg.): *Brücken überbrücken in der Literatur- und Sprachwissenschaft.* Hamburg: Dr. Kovač [Studien zur Germanistik; 91], 143-154.
- Turk, Marija (2000): „Višečlani izrazi s desemantiziranom sastavnicom kao nominacijske jedinice.“ In: Stolac, Diana (Hrsg.): *Riječki filološki dani 3: Zbornik radova.* Rijeka: Filozofski fakultet Sveučilišta u Rijeci, 477-486.
- Volungevičienė, Skaistė (2008): „Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus.“ *Kalbotyra* 59(3), 290-297.

Kurzbiografien

Ana Keglević Blažević, mag. educ. philol. angl. et germ., ist seit 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung für deutsche Sprache und Literatur der Philosophischen Fakultät Osijek (Kroatien) tätig. Seit 2017 studiert sie an der Philosophischen Fakultät in Maribor (Slowenien) als Doktorandin und beschäftigt sich in ihrer Dissertation mit der kontrastiven Analyse deutscher und kroatischer Kollokationen. Ihr Forschungsinteresse gilt den Bereichen Phraseologie, Parömiologie, kontrastive Linguistik

sowie Fremdsprachendidaktik und sie ist auch Autorin einiger wissenschaftlicher Aufsätze zu diesen Bereichen. Des Weiteren ist sie Mitglied des wissenschaftlichen Forschungsprojektes *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik* unter der Leitung von Prof. Dr. Aneta Stojić, das von der Kroatischen Forschungsstiftung gefördert wird.

Iva Barić, mag. educ. philol. angl. et germ., lehrt an der Fakultät für Management im Tourismus und Gastgewerbe der Universität Rijeka Deutsch und Englisch. Sie ist Doktorandin an der Universität Zagreb und ihre Interessen liegen in der Sprachwissenschaft, der Sprachdidaktik, der Angewandten Linguistik sowie dem Zweit- und Drittsprachenerwerb. Sie ist Mitglied des wissenschaftlichen Forschungsprojektes *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik*, das von der Kroatischen Forschungsstiftung finanziert wird.

Christine Konecny
Universität Innsbruck
Österreich
Christine.Konecny@uibk.ac.at

Was sind metaphorische Kollokationen? Von theoretischen Überlegungen zu Beispielen aus der Praxis

Abstract

Die titelgebende Frage, worum es sich bei metaphorischen Kollokationen eigentlich handelt, mag auf den ersten Blick banal erscheinen, denn immerhin wurde dieser spezielle Kollokationstyp schon mehrfach thematisiert (z. B. Reder 2006: 161, *passim*; Volungevičienė 2008: 294-296; Konecny 2010: 607-610, 2012: 299, 2021: 147; Bergerová 2012: 74-78; Konecny / Bradl-Albrich 2012: 230f.; Stojić 2019: 304; Stojić / Košuta 2021: *passim*; Blažević Kegević 2022: *passim*), ansatzweise z. T. sogar in weiter zurückliegenden Arbeiten (z. B. Aisenstadt 1979: 73, 1981: 57ff.; Corpas Pastor 1996: 83, 1998: 39f., 2003: 132). Die meisten diesbezüglichen Studien scheinen darin konform zu gehen, dass in metaphorischen Kollokationen der Kollokator in einer sekundären Bedeutung verwendet wird, die auf einer lexikalisierten Metapher basiert; diachron gesehen hat der Kollokator somit eine metaphorische Bedeutungserweiterung erfahren, die synchron oft in einer metaphorischen Polysemie (Blank 2001: 105) resultiert. Typische, häufig bemühte Beispiele aus dem Deutschen sind etwa *Applaus ernten*, *eine Krankheit ausbrüten* oder *vor Wut kochen*. Während bei Kollokationen wie diesen die Metaphorizität des Kollokatoren aufgrund seiner eindeutigen Polysemie und des hohen Grades an Transparenz des evozierten mentalen Bildes außer Frage steht, kann es in der Praxis bei der Analyse konkreter Kollokationen jedoch oftmals schwierig sein zu bestimmen, welche davon (noch) als metaphorisch eingestuft werden sollen oder nicht – ganz abgesehen davon, dass sich damit zusammenhängend auch die Abgrenzung zu freien Wortverbindungen als problematisch erweist. Sollen etwa *vergangenes Jahr* und seine italienische Entsprechung *anno scorsolo* als metaphorische Kollokationen angesehen werden, weil ihre Kollokatoren etymologisch auf die Verben ‚gehen‘ bzw. ‚laufen‘ (ital. *correre*, lat. *currere*) zurückgehen, obwohl diese Metapher hier synchron kaum mehr bewusst wahrgenommen wird, somit bereits als verblasst erscheint und beide adjektivischen Partizipien schon seit Langem in der Bedeutung ‚zu Ende, vorüber‘ bzw. ‚der Vergangenheit angehörend‘ (Duden online: s.v. *vergangen*) lexikalisiert sind? Die Frage nach der Definition und Abgrenzung sowie nach verschiedenen möglichen Ausprägungsformen metaphorischer Kollokationen stellt sich im Rahmen des Forschungsprojektes *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik* laufend, erweist sich daher durchaus als höchst relevant und verdient es, in diesem Beitrag neu aufgerollt und theoretisch wie auch anhand von praktischen Beispielen aus den vier im Projekt analysierten Sprachen diskutiert zu werden.

Primäres Ziel des Vortrags ist es, eine mögliche Typologie metaphorischer Kollokationen vorzuschlagen, welche über bisherige Klassifizierungsversuche (z. B. Reder 2006: 164-166; Konecny 2010: 608f.; Blažević Kegević 2022: 193f.) hinausgeht, die

Komplexität des Phänomens noch besser veranschaulicht und idealerweise auch für die praktische Analysearbeit bzw. die damit verbundenen Entscheidungsprozesse von Nutzen sein kann. Dabei wird von vornherein angenommen, dass zwischen den einzelnen Typen fließende Übergänge oder auch Überlappungen bestehen. Zugleich soll von der Vorstellung einer in sich prototypisch strukturierten Kategorie ausgegangen werden, wobei im Zentrum solche Vertreter anzusiedeln wären, bei denen einerseits die Metapher einen hohen Grad an Transparenz und Motiviertheit aufweist und andererseits die lexikalische Kohäsion zwischen Kollokator und Basis sehr stark ist. Hinsichtlich des Grades an Transparenz bzw. Opakheit der Metapher stellt sich u. a. die Frage, ob dieser auch mit der im spezifischen Kontext gebrauchten morphologischen Form und den damit ausgedrückten grammatischen Kategorien (z. B. Tempus, Aspekt usw.) zusammenhängen könnte (vgl. z. B. *vergangenes Jahr* vs. *das Jahr vergeht*). Ein weiterer zentraler Punkt betrifft die Klärung der Rolle von *konzeptuellen Metaphern* bzw. *Denkmetaphern* im Sinne von Lakoff/Johnson (1980), die in Studien zu Kollokationen schon einige Male angesprochen wurden (z. B. Scherfer 2001: 16-19; Konecny / Bradl-Albrich 2012: 230; Blažević Keglević 2022: 195f.), vgl. etwa die Denkmetapher ZEITEINHEITEN SIND INDIVIDUEN, DIE SICH FORTBEWEGEN (bzw. allgemeiner: ZEIT IST BEWEGUNG IM RAUM), die bei der Basis kroat. *godina* / dt. *Jahr* / engl. *year* / ital. *anno* in allen vier Sprachen nachgewiesen werden konnte, wobei die konkreten Versprachlichungen jedoch in lexikalischer und morphologischer Hinsicht interlinguale Unterschiede aufweisen können und sich in letzter Konsequenz als idiosynkratisch erweisen. Schließlich soll anhand von Beispielen gezeigt werden, dass die bisherige, eingangs erwähnte Definition metaphorischer Kollokationen einer Erweiterung bzw. Präzisierung bedarf, insofern sich durchaus auch solche Beispiele finden lassen, in denen Basis und Kollokator sich in ihren Lesarten reziprok bedingen (vgl. bereits Pirazzini 2011: 287) und nur beide im Zusammenspiel die metaphorische Bedeutung der Kollokation aktivieren (vgl. z. B. ital. *compiere gli anni* ‚Geburtstag haben‘, wörtl. „die Jahre vollenden“).

Schlüsselwörter: metaphorische Kollokationen; Bedeutungswandel; Lexikalisierung; Polysemie; verblasste Metaphern; semantische Transparenz; lexikalische Kohäsion; konzeptuelle Metaphern / Denkmetaphern

Literaturhinweise

- Aisenstadt, Ester (1979): „Collocability Restrictions in Dictionaries.“ *ITL Review of Applied Linguistics* 45/46, 71-74.
- Aisenstadt, Ester (1981): „Restricted Collocations in English Lexicology and Lexicography.“ *ITL Journal of Applied Linguistics* 53, 53-61.
- Bergerová, Hana (2012): „Emotionswortschatz im Lichte der Kollokationsforschung.“ *Brünnner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* 26(1-2), 67-80.
- Blank, Andreas (2001): *Einführung in die lexikalische Semantik für Romanisten*. Tübingen: Niemeyer [Romanistische Arbeitshefte; 45].
- Blažević Keglević, Ana (2022): „Metaphorische Kollokationen – zum Problem ihrer theoretischen Festlegung und empirischen Erforschung.“ *Slavia Centralis* 15(1), 190-200.
- Corpas Pastor, Gloria (1996): *Manual de fraseología española*. Madrid: Gredos [Biblioteca románica hispánica III / Manuales; 76].

- Corpas Pastor, Gloria (1998): „Expresións fraseolóxicas e colocacións: clasificación.“ In: Ferro Ruibal, Xesús (ed.): *Actas do I Coloquio Galego de Fraseoloxía*. Santiago de Compostela: Centro Ramón Piñeiro, 31-61.
- Corpas Pastor, Gloria (2003): „Criterios generales de clasificación del universo fraseológico de las lenguas, con ejemplos tomados del español y del inglés.“ In: Copras Pastor, Gloria (ed.): *Diez años de investigación en fraseología: análisis sintáctico-semánticos, contrastivos y traductológicos*. Madrid: Iberoamericana etc., 125-154.
- Duden online, unter: <https://www.duden.de/> [letzter Zugriff: 01.06.2022].
- Konecny, Christine (2010): *Kollokationen. Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Martin Meidenbauer [Forum Sprachwissenschaften; 8].
- Konecny, Christine (2012): „Wirf mal einen Blick darauf – Dacci un po' un'occhiata! Zu interlingualen Abweichungen in italienischen und deutschen Verb-Substantiv-Kollokationen und deren Relevanz für die Translationsdidaktik und die translato-logische Praxis.“ In: Zybatow, Lew et al. (Hrsg.): *Translationswissenschaft interdisziplinär: Fragen der Theorie und Didaktik. Tagungsband der 1. Internationalen Konferenz TRANSLATA, 12.-14. Mai 2011, Innsbruck*. Frankfurt a. M. etc.: Lang, 299-306.
- Konecny, Christine / Bradl-Albrich, Martina (2012): „Siehst du den 'tanzenden' Zahn? Memorisieren lexikalischer Kollokationen des Italienischen als L2-Sprache mit Hilfe einer erweiterten keyword-Methode.“ In: Hinger, Barbara / Unterrainer, Eva Maria / Newby, David (Hrsg.): *Sprachen lernen: Kompetenzen entwickeln – Performanzen (über)prüfen. Tagungsband der 5. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Sprachdidaktik: Innsbruck, 23.-25. September 2010*. Wien: Praesens, 214-235.
- Konecny, Christine (2021): „Kollokationen und Funktionsverbgefüge.“ In: Lobin, Antje / Meineke, Eva-Tabea (Hrsg.): *Handbuch Italienisch. Sprache, Literatur, Kultur. Für Studium, Lehre, Praxis*. Berlin: Schmidt, 144-150.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (1980): *Metaphors we live by*. Chicago: University of Chicago Press.
- Pirazzini, Daniela (2011): „Sulla collocazione e sulla sua relazione con i blocchi semantici.“ In: Dessì Schmid, Sarah et al. (Hrsg.): *Rahmen des Sprechens. Beiträge zur Valenztheorie, Varietätenlinguistik, Kreolistik, Kognitiver und Historischer Semantik. Peter Koch zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr, 285-297.
- Reder, Anna (2006): „Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik.“ *Linguistik online* 28(3), 157-176. [Unter: <https://doi.org/10.13092/lo.28.617>; letzter Zugriff: 01.06.2022].
- Scherfer, Peter (2001): „Zu einigen wesentlichen Merkmalen lexikalischer Kollokationen.“ In: Lorenz-Bourjot-Bourjot, Martine / Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg.): *Phraseologie und Phrasendidaktik*. Wien: Praesens [Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung / Sonderheft; 4], 3-19.
- Stojić, Aneta (2019): „Zur Semantik von Kollokationen.“ *Linguistica* 59(1), 301-310.
- Stojić, Aneta / Košuta, Nataša (2021): „Metaphorische Kollokationen: Einblicke in eine korpusbasierte Studie.“ *Linguistica* 61(1), 81-91.
- Volungevičienė, Skaistė (2008): „Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus.“ *Kalbotyra* 59(3), 290-297.

Kurzbiografie

Assoz. Prof. Dr. Christine Konecny ist seit Beendigung ihres Magisterstudiums Latein/ Italienisch im Jahr 2002 am Institut für Romanistik der Universität Innsbruck in Forschung, Lehre und Verwaltung tätig. 2008 erlangte sie die Doktorwürde, seit 2015 ist sie habilitiert und besitzt die *Venia legendi* für das Fach „Italienische Sprachwissenschaft“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der lexikalischen Semantik, der kontrastiven und kognitiven Linguistik sowie insbesondere in der Phraseologie, wo sie durch ihre mehrfach prämierte Dissertation zu Kollokationen im Italienischen (publ. 2010) internationale Bekanntheit erlangt und in der Folge eine Reihe von Beiträgen verfasst und Sammelbände herausgegeben hat. Zwischen 2011 und 2016 fungierte sie als Leiterin der zwei phraseologischen, von der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol geförderten Forschungsprojekte *Von ‚hinkenden‘ Stühlen, ‚tanzenden‘ Zähnen und ‚verlorenen‘ Verkehrsmitteln* und *Lexemkombinationen und typisierte Rede im mehrsprachigen Kontext (LeKo)*. Seit 2018 ist sie an den von Dr. Erica Autelli geleiteten phraseographischen, vom *Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF)* geförderten Projekten *GEPHRAS* und *GEPHRAS2* beteiligt (<https://romanistik-gephras.uibk.ac.at/>), die sich der vom Aussterben bedrohten Varietät des Genuesischen widmen. Weiters setzt sie sich auch mit sprachdidaktischen Fragestellungen auseinander, vor allem aus der Perspektive der Phraseodidaktik, wo sie ebenfalls auf mehrere Publikationen verweisen kann und in einem Team aus MitarbeiterInnen der Institute für Fachdidaktik und für Romanistik der Universität Innsbruck sowie des Forschungszentrums Eurac Research (Bozen) ein aufgabenorientiertes und zugleich korpusbasiertes phraseodidaktisches Lehrbuch für den schulischen und universitären Italienischunterricht erarbeitet hat (publ. 2021). Seit 2016 ist Christine Konecny Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin der *Europäischen Gesellschaft für Phraseologie (EUROPHRAS)*. Am von Prof. Aneta Stojić geleiteten, an der Universität Rijeka angesiedelten Forschungsprojekt *Metaphorische Kollokationen – Syntagmatische Verbindungen zwischen Semantik und Pragmatik (MetaKol)* wirkt sie als assoziierte Forscherin mit.

Plenarvorträge

Kathrin Steyer

Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Deutschland

steyer@ids-mannheim.de

Was für eine glorreiche Idee! Zum Einfluss von Kotextmustern auf den Kollokationsstatus

Abstract

Der Vortrag diskutiert die Frage, inwieweit einbettende Kotextmuster den pragmatisch-semantischen Status von Kollokationen als geronnene Wortschatzeinheiten steuern. Vor dem Hintergrund einschlägiger Forschungen (vgl. z. B. Hausmann 2004; Reder 2006; Konecny 2010; Ďurčo / Vajičková *et al.* 2016; Schafroth / Mollica / Mellado Blanco 2020) wird zunächst dafür argumentiert, den Kollokationsbegriff für habitualisierte Zweiwortkombinationen im Sinne lexikalischer Affinitäten zu reservieren und nicht auf jegliche verfestigte Ko-Vorkommen anzuwenden. Gleichzeitig kommt der Analyse typischer syntaktisch-syntagmatischer Einbettungen und ihres musterhaften Gebrauchs ein besonderer Stellenwert für das Verständnis von Kollokationen als ‚usuelle Wortverbindungen‘ (Steyer 2013) zu.

Am Beispiel einer korpusgesteuerten Untersuchung von Adjektiv-Substantiv-Kollokationen des Feldes IDEE – GEDANKE – EINFALL (z. B. *fixe / glorreiche Idee; naheliegende(r) Idee / Gedanke / Einfall*) wird anschließend gezeigt, dass der semantische (idiomatische? metaphorische?) Wert von Kollokationen in unterschiedlicher Weise vom Kontext beeinflusst wird. Bei bestimmten Verbindungen sind holistische Bedeutungen sowie Gebrauchsmerkmale relativ problemlos aus den in den Komponenten inkorporierten Teilbedeutungen ableitbar (z. B. *gute / naheliegende Idee*). Bei anderen wiederum erbringen erst die rekurrenten Kotexte die entscheidende Kontextualisierungsleistung (z. B. *glorreiche Idee*). Diese Unterscheidung ist jedoch nicht starr, sondern es gibt fast immer fließende Grenzen und Überlappungen. In jedem Fall können syntagmatische Einbettungsmuster, die systematisch Vorprägungen folgen, den Kollokationsgebrauch stark restringieren. Typische Chunks wie *was für eine, eigentlich eine* oder *gar keine so* konstituieren Netzwerke in der Umgebung von Kollokationen (Steyer 2013, 2020). Man kann sie als ‚externe formelhafte Makrostrukturen‘ auffassen, die für das Verstehen und adäquate Verwenden von Kollokationen ebenso relevant sind wie die bereits vielfach diskutierten Kollokatoren- und Basisfelder (z. B. bei Konecny 2010).

Schlüsselwörter: usuelle Wortverbindungen; Kollokationen; syntagmatische Kotextmuster; Kontextualismus; Korpuslinguistik; Formelhaftigkeit

Literaturhinweise

Ďurčo, Peter / Vajičková, Mária *et al.* (2016): *Kollokationen im Unterricht. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Nümbrecht: Kirsch.

- Hausmann, Franz Josef (2004): „Was sind eigentlich Kollokationen?“ In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin / New York: de Gruyter [Institut für Deutsche Sprache, Jahrbuch 2003], 309-334.
- Konecny, Christine (2010): *Kollokationen. Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Martin Meidenbauer [Forum Sprachwissenschaften; 8].
- Reder, Anna (2006): *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens.
- Schafroth, Elmar / Mollica, Fabio / Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.) (2020): *Kollokationen. Theoretische, forschungspraktische und fremdsprachendidaktische Überlegungen*. In Zusammenarbeit mit Juliane Niedner. Berlin etc.: Lang [Kontrastive Linguistik / Linguistica contrastiva; 11].
- Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr [Studien zur deutschen Sprache; 65].
- Steyer, Kathrin (2020): “Multi-word patterns and networks. How corpus-driven approaches have changed our description of language use”. In: Corpas Pastor, Gloria / Colson, Jean-Pierre (Hrsg.): *Computational Phraseology*. Amsterdam: Benjamins [IVITRA research in linguistics and literature; 24], 273-296.

Kurzbiografie

Dr. Kathrin Steyer ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim tätig. Sie leitet den Arbeitsschwerpunkt „Usuelle Wortverbindungen“ in der Abteilung Lexik. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Korpuslinguistik (vor allem semantische und pragmatische Aspekte), Phraseologie an der Schnittstelle zur Konstruktionsgrammatik, Mehrwortlexikografie, Wortverbindungen aus kontrastiver Sicht und im Bereich Deutsch als Fremdsprache sowie korpusbasierte Parömiologie / Parömiografie. Zu ihren wichtigsten Arbeiten zählen ihre Monografie zu usuellen Wortverbindungen, verschiedene einschlägige Sammelbände sowie neue musterbasierte Präsentations- und Visualisierungsformate im Internet. Von 2014 bis 2021 stand sie der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie (EUROPHRAS) als Präsidentin vor. Des Weiteren ist Kathrin Steyer Mitglied in zahlreichen Herausgebergremien (z. B. *Yearbook of Phraseology*, Reihe *Formelhafte Sprache – Formulaic Language*, *PROVERBIUM* und *Phraseology and Multiword Expressions*).

Zita Hollós

*Károli Gáspár Universität der Reformierten Kirche in Ungarn, Budapest
Ungarn*

hollos.zita@kre.hu

Von der Puppe zum Schmetterling: Digitale Metamorphose eines korpusgestützten Kollokationswörterbuchs

Abstract

Als das Forschungs- und Wörterbuchprojekt KolleX gestartet wurde, stand die Korpus- und Sprachtechnologie für das Deutsche noch relativ am Anfang. Für die Realisierung eines datenbankbasierten und korpusgestützten zweisprachigen Spezialwörterbuchs der deutschen Kollokationen mussten deshalb theoretische Vorarbeiten in Form einer Lernerwörterbuchkonzeption (Hollós 2004) geleistet werden.

Nur auf der Basis dieser Ergebnisse konnte die Datenmodellierung und -speicherung in einer sql-Datenbank ab 2005 effizient erfolgen. Durch die Umstellung des Redaktionssystems von einer Desktop-Applikation auf ein web-basiertes User-Interface und mit der Entwicklung eines Webdesigns konnte ein Teil der Datenbank 2016 der Öffentlichkeit kostenlos unter der Internetadresse www.kollex.hu/szotar zugänglich gemacht werden. Das Herzstück des Internetwörterbuchs E-KolleX bilden die 1274 substantivischen Wörterbuchartikel aus dem Printwörterbuch SZÓkapTÁR/KolleX (2014) mit ihren typischen Kotexten und jeweiligen Übersetzungen. Die anhand des DW ermittelten, statistisch signifikanten und manuell sememspezifisch ausgewählten Kollokationen, Kombinationen und lernerrelevanten Wortverbindungen stammen aus der Datenbank von KolleX, wo sie nach ihren didaktisch motivierten Strukturtypen geordnet und mit vielen anderen semantisch-pragmatischen Angaben und morphosyntaktischen Restriktionen gespeichert vorliegen.

Im geplanten Beitrag wird diese Metamorphose eines umfangreichen Kollokationswörterbuchs für DeutschlernerInnen (KolleX 2014) zu einem deutschen produktionsorientierten Lernerwörterbuchportal (E-KolleX DaF 2016 –) mit seinen neuen Features und künftigen Herausforderungen dargestellt.

Schlüsselwörter: zweisprachige Kollokationen / Kombinationen; Deutsch als Fremdsprache; korpusgestützte Lexikographie und Phraseographie; Lernerwörterbuchportal

Literaturhinweise

DW = *Deutscher Wortschatz*. [Unter: <https://wortschatz.uni-leipzig.de/de>; letzter Zugriff: 22.03.2022].

E-KolleX DaF = *Elektronisches Kollokationslexikon Deutsch als Fremdsprache. Das deutsch-ungarische Lernerwörterbuchportal*. [Unter: <http://kollex.hu/szotar/>; letzter Zugriff: 22.03.2022].

- Hollós, Zita (2004): *Lernerlexikographie: syntagmatisch. Konzeption für ein deutsch-ungarisches Lernerwörterbuch*. Tübingen: Niemeyer [Lexicographica. Series Maior; 116].
- Klosa, Annette / Müller-Spitzer, Carolin (Hrsg.) (2016): *Internetlexikografie. Ein Kompendium*. Berlin / Boston: de Gruyter.
- Quasthoff, Uwe (2009): „Korpusbasierte Wörterbucharbeit mit den Daten des Projekts *Deutscher Wortschatz*.“ *Linguistik online* 39(3), 151-162.
- SZÓkapTÁR / KolleX (2014) = Hollós, Zita (2014): SZÓkapTÁR: *Német–magyar SZÓkapsolatTÁR. Korpuszalapú kollokációs tanulósztár.* / KolleX: *Deutsch-ungarisches KOLLokationsLEXikon. Korpusbasiertes Wörterbuch der Kollokationen. Deutsch als Fremdsprache*. Szeged: Grimm Kiadó.

Kurzbiografie

Dr. habil. Zita Dötschné Hollós lehrt seit ihrer Promotion an der *Karls-Ruprecht-Universität Heidelberg* (2003) germanistische Linguistik am Lehrstuhl für *Deutsche Sprache und Literatur* an der *Károli Gáspár Református Egyetem* (KRE) in Budapest. Ihre Schwerpunkte in der Lehre sind Lexikologie, Lexikographie, Phraseologie, neue Tendenzen im Wortschatz und Metalexikographie im Erasmus-Mundus-Studiengang für Lexikographie EMLex (seit 2009). Sie ist Fachverantwortliche und Koordinatorin dieses internationalen Masterprogramms an der KRE. Ihr zentraler Forschungsbereich ist die korpusgestützte ein- und zweisprachige (Online-)Lexikographie und Phraseographie insbesondere für DeutschlerInnen. Sie konzentriert sich auf die metalexikographische und wörterbuchkritische Untersuchung von Lernerwörterbüchern und phraseologischen Internetwörterbüchern, auf Wörterbuchplanung und -erstellung (insbesondere syntagmatischer Wörterbücher), auf die korpusgestützte Erforschung der Kollokationen und weiterer Mehrworteinheiten (Humboldt Forschungstipendium) sowie auf Datenmodellierung und Webdesign für Lernerwörterbücher, des Weiteren auf ungarische (meta)lexikographische Terminologie im Rahmen des zehnsprachigen *Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung* (WLWF). Sie ist Autorin zweier bilingualer Lernerwörterbücher, des Schulwörterbuchs *Suliszótár* (1998) und der Print- sowie Onlineversion des korpusgestützten Kollokationswörterbuchs SZÓkapTÁR / KolleX (2014) bzw. E-KolleX DaF (2016 –). Außerdem wirkte sie an zahlreichen ein-, zwei- und mehrsprachigen Projekten (z. B.: Deutsch-Ungarisches Handwörterbuch, Frequency Dictionary Hungarian, WLWF sowie im Modul *Mehrwortausdrücke* von DWDS) mit.

Sektionsvorträge

Katja Dobrić Basaneže
Universität Juraj Dobrila in Pula
Kroatien
katja.dobric.basaneze@unipu.hr

Kollokationen der Rechtstermini im EU-Wettbewerbsrecht: eine korpuslinguistische Untersuchung

Abstract

Bei der Übersetzung des EU-Rechts ist terminologische Konsistenz der ausschlaggebende Grundsatz. Dieser Grundsatz sollte auch für phraseologische Einheiten gelten, insbesondere für Kollokationen, die ein Fachwort als Basis haben. Da aber die Terminologie des EU-Rechts oft im Spannungsfeld zwischen der Rechtsordnung der EU und den Rechtsordnungen von Mitgliedstaaten steht, stellen viele Begriffe Neologismen dar. Deshalb ist es oft schwierig, sie im erweiterten Kontext zu gebrauchen bzw. angemessene Kollokate für sie zu finden. Oft beinhalten Kollokationen in der Rechtssprache Termini (Biel 2014) und ihre Kombinationen sind beschränkter als in der Gemeinsprache (Biel / Biernacka / Jopek-Bosiacka 2018).

In diesem Vortrag werden Kollokationen von Termini im EU-Wettbewerbsrecht in aus englischen, deutschen und kroatischen Gesetzestexten bestehenden Parallelkorpora untersucht. Die Kollokationen werden zuerst aus dem englischen Korpus mit Hilfe der Kollokationsfunktion der Software SketchEngine exzerpiert, denn meistens werden EU-Gesetzestexte auf Englisch verfasst (Bajčić 2018), was bedeutet, dass die deutschen und kroatischen Gesetzestexte Übersetzungen davon sind. Danach werden Parallelkonkordanzen in deutschen und kroatischen Korpora untersucht, um zu bestimmen, ob auch untypische Kollokationen in Übersetzungen bewahrt werden, oder ob andere Nationalsprachen sie durch andere, für ihre phraseologischen Systeme typische Wortkombinationen ersetzen. Die Liste der Kollokationen wird dann mit den Angaben aus den Referenzkorpora (BNC, hrwac 2.2., deTenTen18) verglichen, um festzustellen, ob sie auch in der Allgemeinsprache erscheinen. Die Arbeit geht davon aus und versucht nachzuweisen, dass, wenn untypische Kollokationen in den Übersetzungen bewahrt werden (z. B. *to exceed the maximum aid intensity* (EN) – *prelaziti / premašiti maksimalni intenzitet potpore* (HR) – *die Beihilfehöchstintensität überschreiten* (DE)), die Verfremdung (Venuti 1995) aus dem Ausgangstext in den Zieltext übertragen wird. Andererseits wird auch festgestellt, dass manche Kollokationen im Ausgangstext sowohl für die Fach- als auch für die Allgemeinsprache typisch sind, aber in der Übersetzung trotzdem „fremd“ anmuten (z. B. *to have an incentive effect* (EN) – *imati učinak poticaja* (HR)).

Ziel dieses Beitrags ist es, auf die Notwendigkeit der Untersuchung von Parallelkorpora im EU-Recht hinzuweisen, um Kollokationen von Rechtstermini in unterschiedlichen Sprachen zu identifizieren. Dies kann sowohl zur Bewahrung terminologischer Konsistenz als auch zur Schaffung eines für einen bestimmten Terminus im EU-Recht typischen erweiterten Kontextes beitragen.

Schlüsselwörter: EU-Wettbewerbsrecht; Kollokationen; Parallelkorpora; Rechtstermini; Verfremdung

Literaturhinweise

- Bajčić, Martina (2018): „The Role of EU Legal English in Shaping EU Legal Culture.“ *International Journal of Law and Language JLL* 7, 8-24.
- Biel, Łucja (2014): *Lost in the Eurofog: the textual fit of EU translated law*. Frankfurt a. M.: Lang [Studies in language, culture and society; 2].
- Biel, Łucja / Biernacka, Agnieszka / Jopek-Bosiacka, Anna (2018): „Collocations of Terms in EU Competition Law: A Corpus Analysis of EU English Collocations.“ In: Marino, Silvia / Biel, Łucja / Bajčić, Martina / Sosoni, Vilelmini (eds.): *Language and Law. The Role of Language and Translation in EU Competition Law*. Cham (Switzerland): Springer, 249-274.
- Venuti, Lawrence (1995): *The Translator's Invisibility. A History of Translation*. London: Routledge.

Kurzbiografie

Univ.-Doz. Dr. Katja Dobrić Basanež ist an der Abteilung für Anglistik der Philosophischen Fakultät der Universität Juraj Dobrila in Pula tätig. Sie beschäftigt sich mit Übersetzungswissenschaft und Phraseologie der Fachsprachen. Ihre Forschungsgebiete sind Rechtsübersetzung, Korpuslinguistik, Rechtsterminologie und Rechtsphraseologie. Sie ist Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Aufsätze und Mitherausgeberin der Sammlung von Beiträgen zur Professionalisierung und Deprofessionalisierung von RechtsübersetzerInnen und -dolmetscherInnen in der EU.

Ljubica Kordić

*Josip Juraj Strossmayer Universität / Fakultät für Rechtswissenschaften, Osijek
Kroatien*

kljubica@pravos.hr

Metaphorik der deutschen Rechtssprache

Abstract

Metaphorische Ausdrücke sind ein wesentlicher Teil der Rechtssprache in jeder Kultur. Das gilt auch für die deutsche Rechtssprache. Dass sich deutsche LinguistInnen (und JuristInnen) dieser Tatsache noch vor zwei Jahrhunderten bewusst waren, beweist der Artikel „Von der Poesie im Recht“, den Jakob Grimm im Jahre 1816 in der Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft veröffentlicht hat. Dort hat er neben stilistischen und rhetorischen Mitteln auch Beispiele von Metaphorik im germanischen und altdutschen Recht analysiert.

Das Anliegen dieses Beitrags ist es, zu beweisen, dass metaphorische Ausdrücke – sowohl als terminologische Einzelwörter als auch als Phrasen und Kollokationen – auch heute in der deutschen Rechtssprache stark präsent sind und einen unerlässlichen Teil der deutschen Rechtsterminologie bilden. Als Untersuchungskorpus dienen metaphorische Ausdrücke, Kollokationen und Phrasen, die dem Text der geltenden deutschen Strafprozessordnung (StPO) von 2019 entnommen sind.

In der Einleitung werden metaphorische Ausdrücke in der Rechtssprache vom historischen Standpunkt aus dargestellt. Im mittleren Teil des Beitrags werden metaphorische Phrasen und Kollokationen im Bereich des Strafprozessrechts analysiert. Auf Grund der durchgeführten Analyse wird am Ende diskutiert, ob und in welchem Grad die Metaphorik der deutschen Phrasen und Kollokationen im Bereich des Strafprozessrechts in ihren kroatischen Entsprechungen erhalten geblieben ist und in welchen Fällen sich die kroatische Rechtssprache anderer, nicht-metaphorischer Ausdrücke bedient. Aufgrund der rechtshistorischen Verankerung des kroatischen Rechts im Recht des österreichischen Kaisertums bzw. der österreichisch-ungarischen Monarchie sind von dieser Analyse interessante Ergebnisse zu erwarten.

Da der Gebrauch von Metaphern und ihre lexikalischen Formen kulturell bedingt sind, sind die Kenntnisse über metaphorische Phrasen und Kollokationen in der deutschen Sprache und ihre Entsprechungen in einer anderen Sprache (und Kultur) für ÜbersetzerInnen von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde werden in dieser Arbeit die in der deutschen StPO gesammelten Beispiele von metaphorischen Kollokationen mit ihren Entsprechungen in der kroatischen Rechtssprache verglichen und vom Standpunkt der Übersetzungslehre aus analysiert. Die Resultate dieser Untersuchung sollten für die Übersetzungstheorie und -praxis sowie für kroatische Germanistikstudierende und -lehrende von Bedeutung sein.

Schlüsselwörter: deutsche Rechtssprache; metaphorische Phrasen und Kollokationen; Strafprozessrecht; qualitative und quantitative Analyse; vergleichende Methode; Übersetzungstheorie und -praxis

Literaturhinweise

- Burger, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Schmidt [Grundlagen der Germanistik; 36].
- Kordić, Ljubica (2019): „Metaphoric Use of Colour Denotations in the Language of Law.“ *Studies in Logic, Grammar and Rhetoric* 58(1), 101-124.
- Kövecses, Zoltan (2002): *Metaphor. A Practical Introduction*. Oxford etc.: Oxford University Press.
- Gačić, Milica (2009): *Riječ do riječi*. Zagreb: Učiteljski fakultet Sveučilišta u Zagrebu und Profil.
- Günther, Lothar (1898): *Recht und Sprache. Ein Beitrag zum Thema vom Juristen-deutsch*. Berlin: Karl Heymanns Verlag.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (1980): *Metaphors we live by*. Chicago: University of Chicago Press.
- Lakoff, George / Turner, Mark (1992): *More than Cool Reason: A Field Guide to Poetic Metaphor*. Chicago: University of Chicago Press.
- L'Homme, Marie-Claude / Bertrand, Claudine (2000): „Specialized Lexical Combinations: Should they be described as Collocations or in Terms of Selectional Restrictions?“ In: Heid, Ulrich (ed.): *Proceedings of the Ninth Euralex International Congress, EURALEX 2000: Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000*. Stuttgart: Stuttgart University, 497-506.
- Mamić, Mile (1992): *Temelji hrvatskoga pravnog nazivlja*. Zagreb: Hrvatska sveučilišna naklada.

Kurzbiografie

Assoz. Prof. Dr. Ljubica Kordić ist außerordentliche Professorin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Osijek, Kroatien. Sie hat das Studium der deutschen Sprache und Literatur und der englischen Sprache und Literatur an der Philosophischen Fakultät der Universität Osijek im Jahre 1984 abgeschlossen. Im Jahre 2000 verteidigte sie ihre Doktorarbeit aus dem Bereich der Rechtslinguistik an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb, Kroatien. Seit 1984 unterrichtet sie Deutsch und Englisch als Fremdsprachen an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Osijek. An derselben Fakultät leitet sie zurzeit das internationale Jean Monnet-Projekt *Language and EU-Law Excellence (LEULEX)*. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Fachsprachenforschung (Rechtsenglisch und Rechtsdeutsch), angewandte Linguistik, Rechtslinguistik und Soziolinguistik, insbesondere Mehrsprachigkeit und Minderheitensprachen. Sie ist Autorin von über 60 Aufsätzen in einheimischen und internationalen Publikationen. Sie hat drei Bücher verfasst und zwei weitere mitverfasst. Im Jahr 2019 wurde sie für ihre wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet.

Damir Mišetić
Universität Mostar
Bosnien und Herzegowina
damir.miseti@ff.sum.ba

Kollokationen aus kontrastiver Sicht: Lesarten und Äquivalenzprobleme

Abstract

Kollokationen gehören nicht zu den primären sprachlichen Zeichen und ihre Bedeutung kann des Öfteren nicht direkt aus der wörtlichen Bedeutung der einzelnen Komponenten erschlossen werden: Sie können kompositionell oder auch nur semikompositionell sein. Wie alle Phraseme haben sie eine gewisse phraseologische Bedeutung, obwohl meistens kaum von übertragener Bedeutung gesprochen werden kann. Ihr Kollokator verliert jedoch oftmals nicht völlig seine wörtliche Bedeutung und die Bedeutung, die er in freien Wortkombinationen hat, kann weiterhin eine Rolle spielen. Das wird besonders deutlich in Sprachen, in denen eine Kollokation zwei mögliche Lesarten hat: eine wörtliche und eine phraseologische.

Ziel dieses Beitrages ist es, durch die interlinguale kontrastive Analyse anhand von Beispielen, die den Webkorpora *deWaC*, *hrWaC*, *itWaC* und *frWaC* entstammen, zu zeigen, dass die Kollokation *den Tisch decken*, obwohl sie (teil-)äquivalente Entsprechungen im Kroatischen, Italienischen und Französischen hat, eine völlig andere Dynamik im Sprachgebrauch entwickeln kann. Das Zusammenspiel möglicher Lesarten kann, zusammen mit der Remotivierung und dem kultursemantischen Differential, sogar die externe Valenz einer Kollokation beeinflussen und zu Äquivalenzproblemen führen, was eine Folge der Verankerung des phraseologischen Sprachzeichens im Sprachsystem (Langue) darstellt, die von Zwischenstufen und Übergängen gekennzeichnet ist.

Schlüsselwörter: Kollokationen; kontrastive Analyse; Deutsch-Kroatisch-Französisch-Italienisch; externe Valenz; Äquivalenz

Literaturhinweise

Burger, Harald (2015): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5., neu bearb. Auflage. Berlin: Schmidt [Grundlagen der Germanistik; 36].

Chrissou, Marios (2000): *Kontrastive Untersuchungen zu deutschen und neugriechischen Phraseologismen mit animalistischer Lexik*. Essen: Clemon.

Földes, Czaba (1996): *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg: Groos [Deutsch im Kontrast; 15].

Stojić, Aneta (2019): „Zur Semantik von Kollokationen.“ *Linguistica* 59(1), 301-310.

Stojić, Aneta / Štiglić, Tamara (2011): „Kollokationen im deutsch-kroatischen Sprachvergleich.“ *Jezikoslovlje* 12(2), 263-282.

Stumpf, Sören (2019): „Phraseografie und Korpusanalyse.“ *Linguistik online* 96(3), 115-131.

Kurzbiografie

Univ.-Doz. Dr. Damir Mišetić ist an der Abteilung für Italianistik der Philosophischen Fakultät der Universität Mostar tätig. Seine Forschungsgebiete umfassen phraseologische und phonologische Phänomene in der italienischen, kroatischen und deutschen Sprache. Außerdem beschäftigt er sich mit der romanischen Philologie. Er ist Mitwirkender am wissenschaftlichen Forschungsprojekt *Italienisch-kroatische Sprachkontakte: Standardsprache und Dialekte* (unter der Leitung von Prof. Dr. Maslina Ljubičić) sowie Mitglied der *Associazione Italiana di Fraseologia e Paremiologia PHRASIS*. Ferner ist er Autor einiger wissenschaftlicher Aufsätze über Paarformeln in der italienischen und kroatischen Sprache.

Anita Pavić Pintarić
Universität Zadar
Kroatien
apintari@unizd.hr

Kollokationen als Höflichkeitsmerkmale in der Fußballsprache

Abstract

Fußball, die weltbekannteste Sportart, ist häufig Gegenstand pragmatischer Untersuchungen, besonders ausgehend vom Aspekt des Ausdrucks von Emotionen oder Bewertungen (z. B. Pavić Pintarić / Miletić 2018; Perić / Miletić / Pavić Pintarić 2019). Bewertungen beziehen sich vor allem auf die Spielleistung sowie die Leistung der Trainer und die Stellungnahmen der Fans. In diesem Beitrag werden kroatische und deutsche Zeitungsberichte im Laufe der EURO 2020 vom Aspekt der Höflichkeitstheorie aus untersucht. Dabei werden Berichte vom April bis zum September 2021, also vor, während und nach der UEFA EURO, auf den Online-Portalen *Sportske novosti* und *kicker.de* in Betracht gezogen.

Das Ziel des Beitrags ist es zu bestimmen, wie Höflichkeit mit Kollokationen ausgedrückt wird. Die Analyse der Berichte umfasst die Höflichkeitsstrategien von Brown / Levinson (1987) und Leech (2014), u. a. in Bezug auf indirekte Kritik und Einigkeit / Uneinigkeit. Kollokationen werden nach dem Ansatz von Hausmann (2004) bestimmt und nach zwei Aspekten beschrieben: nach dem strukturell-syntaktischen und dem semantischen Aspekt.

Die folgenden Forschungsfragen werden beantwortet: Welche Höflichkeitsstrategien kann man in Bezug auf Kollokationen bestimmen? Werden diese Strategien in besonderen Textsorten verwendet (z. B. Interviews, Kommentare)? Gibt es Unterschiede oder Ähnlichkeiten in kroatischen und deutschen Texten?

Schlüsselwörter: Kollokationen; Höflichkeit; Fußballsprache; Kroatisch; Deutsch

Literaturhinweise

Bonacchi, Silvia (2013): *(Un)Höflichkeit. Eine kulturologische Analyse- Deutsch – Italienisch – Polnisch*. Berlin etc.: Lang [Warschauer Studien zur Germanistik und zur Angewandten Linguistik; 13].

Brown, Penelope / Levinson, Stephen C. (1987): *Politeness. Some universals in language usage*. Cambridge / New York etc.: Cambridge University Press.

Hausmann, Franz Josef (2004): „Was sind eigentlich Kollokationen?“ In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Wortverbindungen mehr oder weniger fest*. Berlin / New York: de Gruyter [Institut für Deutsche Sprache, Jahrbuch 2003], 309-334.

Leech, Geoffrey (2014): *The Pragmatics of Politeness*. Oxford / New York etc.: Oxford University Press.

Meier, Simon (2019): „Formulaic language and text routines in football live text commentaries and match reports – a cross- and corpus-linguistic approach.“ In: Callies, Marcus / Levin, Magnus (Hrsg.): *Corpus approaches to the language of sport. Texts, media, modalities*. London: Bloomsbury, 13-35.

Pavić Pintarić, Anita / Miletić, Nikolina (2018): „Phraseme als Ausdruck der Emotionen am Beispiel der Fußballberichte.“ *Fluminensia* 30(2), 137-156.

Perić, Marija / Miletić, Nikolina / Pavić Pintarić, Anita (2019): „Phraseme als Ausdruck der Bewertung in der deutschen und kroatischen Fußballsprache.“ *Rasprave: Časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje* 45(1), 205-231.

Kurzbiografie

Prof. Dr. Anita Pavić Pintarić lehrt germanistische Sprachwissenschaft an der Abteilung für Germanistik der Universität Zadar in Kroatien. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Emotionalität in der Sprache, fingierte Mündlichkeit, Translatologie, Phraseologie, kontrastive Linguistik und Kontaktlinguistik. Sie war Leiterin eines bilateralen Projekts (Zadar – Ljubljana) und Mitarbeiterin an mehreren internationalen wissenschaftlichen Projekten, u. a. mit Schwerpunkt auf fingierter Mündlichkeit und ihrer Übersetzung und auf weitverbreiteten Idiomen. Sie ist Leiterin der Abteilung für Germanistik und wissenschaftliche Betreuerin der Österreich-Bibliothek Dr. Alois Mock Zadar. Sie ist Verfasserin von über 50 Aufsätzen in wissenschaftlichen Publikationen, Herausgeberin mehrerer Sammelbände sowie Autorin zweier Monographien.

Mikaela Petkova-Kessanlis
Universität Sofia
Bulgarien
petkovakes@uni-sofia.bg

Kollokationen mit der Basis *Forschungslücke* in wissenschaftlichen Rezensionen: Häufigkeit, Distribution, textsortenspezifisches Bewertungspotenzial und Stilwirkung

Abstract

Rezensierendes sprachliches Handeln im Kommunikationsbereich Wissenschaft erfordert sowohl fachspezifisches als auch beziehungsbezogenes Erfahrungswissen. Zum Letzteren gehören u. a. das Wissen darüber, dass man in Rezensionen wissenschaftliche Leistungen objektiv bewertet, sowie das Wissen um die Art und Weise des Versprachlichens des objektiven Bewertens. Charakteristisch für dieses Versprachlichen ist die Verwendung formelhafter textsortenspezifischer Formulierungen. Der Rückgriff auf Formelhaftes ist insofern bedeutsam, als RezensentInnen auf diese Art und Weise den TextrezipientInnen zu verstehen geben, dass sie mit ihnen gemeinsame Wissensbestände teilen. Durch das geteilte Wissen, indiziert durch die Verwendung formelhafter Formulierungen, erfolgt „die Versicherung tiefergehender Gemeinsamkeiten“ (Sandig 1991: 225), die einer Belastung der Beziehung der Interagierenden, die mit dem Bewerten generell einhergeht, entgegenwirkt. Zum Bewertungsinventar der Textsorte Wissenschaftliche Rezension gehören etliche formelhafte Ausdrücke (vgl. Petkova-Kessanlis 2018), darunter auch metaphorische Kollokationen wie *eine Forschungslücke füllen* oder *eine Forschungslücke schließen*. Letztere sind wissenschaftstypisch, d. h. sie werden konventionell – typisch, aber nicht ausschließlich (vgl. Rheindorf 2016) – in Texten der Wissenschaftskommunikation verwendet und gehören der allgemeinen Wissenschaftssprache an. Besonders frequent scheinen sie jedoch in wissenschaftlichen Rezensionen zu sein, vermutlich, weil sie ein ambivalentes Bewerten verhindern bzw. die Eindeutigkeit einer abgegebenen Bewertung gewährleisten.

Der Beitrag setzt sich im ersten Schritt zum Ziel, die verbalen Kollokatoren der substantivischen Basis *Forschungslücke* sowie die Vorkommenshäufigkeit der jeweiligen Kollokationen in Texten, die der Textsorte Wissenschaftliche Rezension angehören, zu erfassen. Im zweiten Schritt sollen die Distribution und das Bewertungspotenzial der identifizierten Kollokationen näher untersucht werden. Letzteres soll erfolgen, indem ermittelt wird, welche Teilhandlungen zur Durchführung bzw. sprachlichen Realisierung in Bezug auf die Textsorte Wissenschaftliche Rezension charakteristisch sind (vgl. Petkova-Kessanlis 2018) und in welcher Bewertungsrichtung von diesen Kollokationen Gebrauch gemacht wird. Im letzten Schritt soll die jeweilige stilistische Wirkung der verwendeten Kollokationen beschrieben werden, auch im Vergleich zu nicht-metaphorischen bzw. alternativen nicht-formelhaften Formulierungen.

Als Untersuchungskorpus dienen ca. 15.000 wissenschaftliche Rezensionen aus den Kommunikationsbereichen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Geschichtswissenschaft.

Schlüsselwörter: Kollokationen; Wissenschaftssprache; wissenschaftliche Rezension; Bewerten; Beziehungswissen; Stilwirkung

Literaturhinweise

Petkova-Kessanlis, Mikaela (2018): „Hier wäre es sinnvoller gewesen‘: Formulierungsmuster für BEWERTEN in wissenschaftlichen Rezensionen.“ In: Stumpf, Sören / Filatkina, Natalia (Hrsg.): *Formelhafte Sprache in Text und Diskurs*. Berlin / Boston: de Gruyter [Formelhafte Sprache; 2], 217-254.

Petkova-Kessanlis, Mikaela (2019): „Das wissenschaftstypische Phrasem ‘stiefmütterlich behandeln‘ – Reproduzierbarkeit und Funktionen in wissenschaftlichen Rezensionen“. In: Burova, Lilia / Endreva, Maria / Kileva-Stamenova, Reneta (Hrsg.): *Ot srednovekovnija nemski do sävremennija bälgarski ezik: sbornik v čest na prof. dr Boris Paraškevov*. Sofia: Universitätsverlag St. Kliment Ochridski, 291-312.

Rheindorf, Markus (2016): „Die Figurativität der allgemeinen Wissenschaftssprache des Deutschen.“ *Linguistik online* 76(2), 177-195.

Sandig, Barbara (1991): „Formeln des Bewertens“. In: Palm, Christine (Hrsg.): *EURO-PHRAS 90. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung*. Aske / Schweden, 12.-15. Juni 1990. Uppsala: Almqvist and Wiksell International, 225-252.

Sandig, Barbara (2006): *Textstilistik des Deutschen*. 2. Auflage. Berlin / Boston: de Gruyter [De Gruyter Studienbuch].

Kurzbiografie

Dr. Mikaela Petkova-Kessanlis, M.A. studierte im Magisterstudiengang Neuere deutsche Sprachwissenschaft, Neuere deutsche Literaturwissenschaft sowie Südslawische Philologie an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, war danach als Lehrbeauftragte an der Universität des Saarlandes und als DaF-Dozentin in berufsbezogenen Sprachkursen sowie Integrationskursen tätig, bevor sie 2006 an der Philosophischen Fakultät II Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität des Saarlandes im Bereich der Neueren deutschen Sprachwissenschaft promovierte. Seit 2006 lehrt und forscht sie am Institut für Germanistik und Skandinavistik der Universität Sofia in Bulgarien. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Phraseologie, Wissenschaftssprachforschung, Handlungsstilistik und Textsortenforschung.

Janusz Pociask
Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz
Polen
pociask@ukw.edu.pl

Metaphorische Kollokationen und Idiome im Dienste der Emotionalisierung von Diskursen

Abstract

Lexikalische Stabilität und Polylexikalität sind gemeinsame Merkmale aller festen Phrasen und zugleich Kriterien der Abgrenzung fester Phrasen von freien Wortgruppen, die im Allgemeinen als nicht lexikalisierte Konstruktionen nach syntaktischen und semantischen Regeln gebildet werden. In der Gruppe der festen Phrasen lassen sich verschiedene Klassen unterscheiden, die über unterschiedliche Eigenschaften syntaktischer und / oder semantischer Art verfügen. Im Zentrum der Überlegungen stehen zwei Gruppen fester Phrasen: metaphorische Kollokationen und Idiome. Bei Kollokationen handelt es sich um solche festen und stabilen Wortverbindungen, deren Gesamtbedeutung aus den einzelnen Komponenten (Basis und Kollokator) erschließbar ist. Das Attribut „metaphorisch“ expliziert bei einer Kollokation, dass eine Konstituente (Kollokator) eine übertragene Bedeutung aufweist. Zwar ist die Stabilität und strukturelle Festigkeit ein wichtiges Wesensmerkmal einer Kollokation, aber vor allem semantische Prozesse wie Metaphorisierungen können zur formal-semantischen Festigkeit von Kollokationen beitragen. Stojić / Košuta (2020: 148) verweisen darauf, dass die semantische Kohäsion bzw. Bindungskraft zwischen den Konstituenten ein weiteres Unterscheidungsmerkmal von Kollokationen darstellt. Metaphorische Kollokationen unterscheiden sich von Metaphern auf einzellexikalischer Ebene durch das Kriterium der Polylexikalität. Idiome dagegen bilden das Zentrum phraseologischer Wortgruppen und unterscheiden sich von metaphorischen Kollokationen durch das Merkmal der Idiomatizität, d. h. durch den Grad semantischer Umdeutung einzelner Komponenten. Allerdings, wie die Textpraxis zeigt, sind zwischen metaphorischen Kollokationen, die den Teil-Idiomen zugerechnet werden können (Konecny 2010), und Idiomen oft keine klaren Grenzen zu ziehen.

An ausgewählten Beispielen aus deutschen und polnischen Diskursen zu verschiedenen Ereignissen wird den diskursemantischen und pragmatischen Aspekten von metaphorischen Kollokationen und Idiomen nachgegangen. Es handelt sich dabei um Beispiele aus Diskursen wie jenem zum Krieg in der Ukraine, zu Nord-Stream und dem LGBT-Diskurs. Gefragt wird z. B., wie die festen Phrasen ihr diskursives semantisches Potenzial entfalten und zur Emotionalisierung der Diskurse beitragen sowie welche Funktionen ihnen in der Konstituierung der Diskurse zukommen.

Schlüsselwörter: metaphorische Kollokationen; Idiome; Diskurs; Emotionen; diskursives Potenzial fester Phrasen

Literaturhinweise

- Fiehler, Reinhard (2008): „Emotionale Kommunikation.“ In: Fix, Ulla / Gardt, Andreas / Knape, Joachim (Hrsg.): *Rhetorik und Stilistik. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung*. Berlin / New York: de Gruyter [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK); 31(1)], 757-772.
- Fries, Norbert (2007): „Die Kodierung von Emotionen in Texten: Grundlagen.“ *Journal of Literary Theory* 1(2), 293-337.
- Fries, Norbert (2009): „Die Kodierung von Emotionen in Texten. Teil 2: Die Spezifizierung emotionaler Bedeutung in Texten.“ *Journal of Literary Theory* 3(1), 19-71.
- Hauser, Stefan / Luginbühl, Martin / Tienken, Susanne (Hrsg.) (2019): *Mediale Emotionskulturen*. Bern etc.: Lang [Sprache in Kommunikation und Medien; 12].
- Hausmann, Franz Josef (2004): „Was sind eigentlich Kollokationen?“ In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Wortverbindungen mehr oder weniger fest*. Berlin / New York: de Gruyter [Institut für Deutsche Sprache, Jahrbuch 2003], 309-334.
- Konecny, Christine (2010): *Kollokationen: Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Martin Meidenbauer [Forum Sprachwissenschaften; 8].
- Ortner, Heike (2014): *Text und Emotion. Theorie, Methode, und Anwendungsbeispiele emotionslinguistischer Textanalyse*. Tübingen: Narr [Europäische Studien zur Textlinguistik; 15].
- Rothenhöfer, Andreas (2018): „Diskurslinguistik und Emotionskodierung.“ In: Warnke, Ingo H. (Hrsg.): *Handbuch Diskurs*. Berlin / Boston: de Gruyter [Handbücher Sprachwissen (HSW); 6], 488-520.
- Schiewer, Gesine Lenore (2014): *Studienbuch Emotionsforschung. Theorien, Anwendungsfelder, Perspektiven*. Darmstadt: Wissen Bildung Gemeinschaft.
- Stojić, Aneta / Košuta, Nataša (2020): „Kollokationen – Mehrwortverbindungen mit semantisch-pragmatischem Eigenwert.“ In: Jazbec, Saša / Kacjan, Brigita / Kučič, Vlasta (Hrsg.): *Brücken überbrücken in der Literatur- und Sprachwissenschaft*. Hamburg: Dr. Kovač [Studien zur Germanistik; 91], 143-154.
- Schwarz-Friesel, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen / Basel: Francke [UTB; 2939: Sprachwissenschaft].
- Szczepaniak, Jacek (2015): *Sprachspiel Emotion. Zum medialen und semiotischen Status von Emotionen*. Bydgoszcz: Wydawnictwo Uniwersytetu Kazimierza Wielkiego.

Kurzbiografie

Dr. phil. Janusz Pociask, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für sprachliche Kommunikation der Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz (Polen). Forschungsschwerpunkte und Publikationen in den folgenden Bereichen: Phraseologie im Text, Multimodalität, Comicforschung, semiotische Kreativität in der Werbung, diskurslinguistische Emotionsforschung. Kurze und längere Forschungsaufenthalte an den Universitäten in Leipzig, Halle / S., Hamburg und Würzburg.

Rimma Safina / Albina Kajumova / Natalia Konopleva

Kasaner Föderale Universität

Russland

rsafina@mail.ru / alb1980@yandex.ru / natali.konopleva@mail.ru

Wie Feuer und Wasser: Kontrastive Untersuchung phraseologischer Einheiten des Deutschen, Englischen, Spanischen, Russischen und Tatarischen

Abstract

Die vier Grundelemente der Welt – Feuer, Wasser, Erde und Luft – nehmen eine zentrale Rolle in unserem Leben ein. Das Untersuchungsobjekt der vorliegenden Arbeit stellen Phraseologismen aus fünf Sprachen dar (Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch und Tatarisch), die die Komponenten „Feuer“ und „Wasser“ enthalten. Die Gesamtmenge des untersuchten Materials beläuft sich auf 543 phraseologische Einheiten. Die semantische Analyse der ausgewählten Phraseologismen ermöglicht es, gemeinsame und differenzierende semantische Aspekte der Redewendungen in jeder der verglichenen Sprachen zu identifizieren. Darüber hinaus verfolgen die Autorinnen des Artikels das Ziel, die Anzahl der idiomatischen Wendungen mit negativ-abwertender, positiv-bewertender und neutral-bewertender Konnotation zu bestimmen und zu vergleichen.

Im Laufe der vergleichenden Untersuchung der Redewendungen der fünf Sprachen wurden einige universelle metaphorische Bedeutungen festgestellt, die in der Semantik der Komponenten „Feuer“ und „Wasser“ implementiert sind. Das Konzept „Feuer“ ist für alle untersuchten Kulturen in erster Linie eine Wärmequelle, ein Mittel zur Lebenserhaltung, die Bezeichnung menschlicher Lebensenergie und Kraft. Die Komponente „Feuer“ wird oft verwendet, um starke Manifestationen menschlicher Emotionen wie Liebe, Leidenschaft, Enthusiasmus, Aufregung einerseits, Jähzorn und große Eile andererseits zu bezeichnen.

Die semantische Analyse der symbolischen Bedeutung der Komponente „Wasser“ ermöglichte es, folgende universelle figurative Bilder zu identifizieren, die für alle verglichenen Sprachen identisch sind: Wasser als lebenswichtiger Lebensraum, als Kraftquelle und als Sinnbild für Wandel und ständige Variabilität. Zudem sind Feuer und Wasser in allen verglichenen Sprachen Symbole der Reinigung (religiöse Kulte), zugleich besitzen beide Konzepte aber auch ein großes Zerstörungspotential. Unter den negativ konnotierten Wendungen sind in allen Sprachen die Bereiche „Gefahr“, „Risiko“ und „Zerstörung“ am weitesten verbreitet.

Die vergleichende Analyse phraseologischer Einheiten mit den Komponenten „Feuer“ und „Wasser“ zeigt, dass die englische und die deutsche Sprache die größte Ähnlichkeit aufweisen. Die spanische und die tatarische Sprache zeichnen sich hingegen durch die geringste Ähnlichkeit aus.

Schlüsselwörter: kontrastive Phraseologie; Komponentenanalyse; semantische Aspekte

Literaturhinweise

- Buitrago Jiménez, Alberto (2012): *Diccionario de dichos y frases hechas. 5000 dichos y frases hechas diferentes y 3000 variantes de los mismos*. Barcelona: Espasa.
- Cambridge Dictionaries Online*, available online: <http://dictionary.cambridge.org/>.
- Das Wörterbuch der Idiome*, available online: <http://idiome.de-academic.com>.
- Etimología de AGUA*, available online: <http://etimologias.dechile.net/?agua>.
- Faiella, Graham (2004): *Spain: a primary source cultural guide*. New York: Rosen Publishing Group.
- Monaghan, Patricia (2004): *The encyclopedia of Celtic mythology and folklore*. New York: Facts On File, Incorporated.
- Real Academia Española. Corpus de Referencia del Español Actual (CREA)*, available online: www.rae.es.
- Redensarten-Index*, available online: <http://www.redensarten-index.de>.
- Weibel, Peter (2004): *The big red book of Spanish idioms: 12,000 Spanish and English expressions*. New York: McGraw-Hill Professional.

Kurzbiografien

Univ.-Doz. Dr. Rimma Safina ist am Lehrstuhl für romanisch-germanische Philologie der Universität Kasan tätig. Sie beschäftigt sich mit Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik. Ihre Forschungsgebiete sind vergleichende Phraseologie, Übersetzungswissenschaft und Deutsch als Fremdsprache.

Univ.-Doz. Dr. Albina Kajumova ist am Lehrstuhl für romanisch-germanische Philologie der Universität Kasan tätig. Sie ist Leiterin des Masterstudiums *Multilinguale Technologien in der Fremdsprachendidaktik*. Ihre Forschungsgebiete sind Anglistik, Fremdsprachenmethodik, vergleichende Phraseologie und Übersetzungswissenschaft.

Univ.-Doz. Dr. Natalia Konopleva ist am Lehrstuhl für Fremdsprachenmethodik der Universität Kasan tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Fremdsprachendidaktik, vergleichende Phraseologie und Übersetzungswissenschaft.

Sunil Sharma
Jawaharlal Nehru University
Indien
sunildeutsch@gmail.com

Zu metaphorischen *Trauer*-Phraseologismen des Hindi und ihren deutschen Entsprechungen

Abstract

Die vorliegende Studie untersucht die Anwendung der kognitiven Metaphertheorie (CMT) auf die Praxis der interlingualen Phraseographie Deutsch-Hindi. Darüber hinaus zielt sie darauf ab, die Hindernisse für eine kognitiv orientierte Phraseographie, die durch interkulturelle Variationen in Metaphern verursacht werden, herauszuarbeiten und zu beschreiben. Dazu werden exemplarisch somatische Phraseologismen (PLs) beider Sprachen, die die Grundemotion *Trauer* bzw. *Traurigkeit* ausdrücken oder beschreiben, quantitativ und qualitativ exzerpiert. Die betreffenden Phraseologismen wurden aus Online-Korpusquellen (COSMAS-II und hiTenTen) und einsprachigen Wörterbüchern gesammelt. Die Arbeit geht von der Bearbeitung metaphorischer konstruktionaler Muster beider Phraseologien aus, untersucht die Beschaffenheit der zugrundeliegenden konzeptuellen Schemata und beschreibt die mitwirkenden sprachkulturellen und kognitiv-semantischen Aspekte. Die sprachliche Ikonizität der Grundemotion *Traurigkeit* wird durch eine große Zahl zusammenhängender Phraseologismen in beiden Sprachen veranschaulicht. Einerseits gibt es in beiden Sprachen solche Somatismenpaare, die aufgrund ihres ähnlichen metaphorischen und semantischen Inhalts keine lexikographischen Einschränkungen oder Probleme verursachen. Andererseits gibt es besonders im Hindi viele opake Somatismen, die aufgrund des Fehlens der entsprechenden Metapher in der Zielsprache unübersetzbar erscheinen. Die Unübersetzbarkeit solcher PLs ergibt sich auch aus ihrer Einbettung in das jeweilige geografische, soziale und kulturelle Umfeld. Dennoch stützt sich die vorliegende Forschungsarbeit auf die Vorstellung von Dobrovol'skij / Piirainen (2009: 163), dass trotz der interlingualen und interkulturellen Kommunikationsbarriere und der Eigenart eines einzelsprachlichen Vokabulars jeder Phraseologismus in jede Zielsprache übersetzt werden kann. In diesem Zusammenhang verfolgt die Untersuchung das Ziel, die Grundlagen einer „kognitiven Phraseographie“ zu erarbeiten, zur Bearbeitung des theoretischen Rahmens für die kontrastive Phraseologie Deutsch-Hindi beizutragen und ein besseres Verständnis der metaphorischen Strukturierung des figurativen Wortschatzes zu erwirken.

Schlüsselwörter: kognitive Metapher; Hindi; Deutsch; Somatismen; Phraseographie

Literaturhinweise

Berdychowska, Zofia / Lüger Heinz-Helmut *et al.* (2018): *Phraseologie als Schnittstelle von Sprache und Kultur I: Abgrenzungen – Sprach- und textvergleichende Zugänge*. Berlin etc.: Lang [Studien zur Text- und Diskursforschung; 18].

- Charteris-Black, Jonathan (2003): „A prototype based approach to the translation of Malay and English idioms.“ In: Granger, Sylviane (ed.): *Corpus-based Approaches to Contrastive Linguistics and Translation Studies*. Amsterdam etc.: Rodopi [Approaches to translation studies; 20], 123-140.
- Dancygier, Barbara / Sweetser, Eve (2014): *Figurative Language*. Cambridge University Press [Cambridge textbooks in linguistics].
- Dobrovol'skij, Dmitrij / Piirainen, Elisabeth (2009): *Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg [Stauffenburg Linguistik; 49].
- Kövecses, Zoltán (2003): „Language, figurative thought and cross-cultural comparison.“ *Metaphor and Symbol* 18(4), 311-320.
- Ponterrotto, Diane (2010): „Cross-cultural variation in idiomatic expressions; Insights from Cognitive Metaphor Theory and implication for Translation Studies.“ In: Tabakowska, Elzbieta / Choinski, Michal / Wiraszka, Lukasz (eds.): *Cognitive Linguistics in Action: From Theory to Application and Back*. Berlin etc.: de Gruyter [Applications of cognitive linguistics; 14], 343-370.
- Sabban, Annette (2008): „Culture-boundness and problems of cross-cultural phraseology.“ In: Burger, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (eds.): *Phraseologie. / Phraseology. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. / An International Handbook of Contemporary Research*. Vol. I. Berlin / New York: de Gruyter [Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK); 28.1], 590-605.

Kurzbiografie

Dr. Sunil Sharma ist Lehrer für Deutsch und allgemeine Sprachwissenschaft. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Phraseologie, die kognitive Linguistik, die Kulturlinguistik und Deutsch als Fremdsprache in Indien. Seine Doktorarbeit beschäftigte sich mit der kontrastiven Untersuchung konzeptueller Metaphern in Phraseologismen des Deutschen und Hindi.

Georg Schuppener

Universität J. E. Purkyně Ústí nad Labem, Tschechische Republik /
Universität der Hl. Cyrill und Method Trnava, Slowakei
schuppen@rz.uni-leipzig.de

Die Kollokation *in Kraft treten* in reichsbürgerlichen Texten

Abstract

Die Kollokation *in Kraft treten* stellt sicher einen Grenzfall metaphorischer Kollokationen dar. Im Beitrag steht allerdings weniger der metaphorische Gehalt dieser präpositionalen Wortverbindung im Zentrum des Interesses, sondern vielmehr der Transfer des Verwendungsbereiches aus dem juristischen in den politischen Raum. Die Kollokation wird gemeinhin im Zusammenhang mit dem Beginn der Gültigkeit einer juristischen oder administrativen Regelung (Gesetz, Verordnung, Richtlinie, Leitlinie etc.) verwendet. Der Fokus liegt hier also auf einer zeitlichen Bestimmung der normativen Funktion eines entsprechenden Textes. Die politische Bewegung der Reichsbürger gebraucht in ihren identitätsstiftenden, häufig auch persuasiven Texten bevorzugt juristische Argumentationsmuster, um ihre politisch-ideologischen Vorstellungen und Ziele zu fundieren. Am Beispiel der Verwendungen der Kollokation *in Kraft treten* wird gezeigt, dass diese juristische Argumentation im Wesentlichen rein formaler Natur ist und lediglich eine Verschleierung der absurden politischen Motivation reichsbürgerlicher Ideen darstellt. Grundlage der Untersuchung ist ein Korpus reichsbürgerlicher Texte aus dem Internet. Die betreffenden Internetseiten wurden auf Grund sicherheitsbehördlicher Einschätzungen identifiziert und ausgewertet. Studien zu sprachlichen Spezifika der Reichsbürger fehlen bislang weitgehend. Untersuchungen zur Phraseologie in diesem Bereich liegen überhaupt noch nicht vor. Insofern betritt der Beitrag Neuland und ist bestrebt, sowohl methodisch als auch inhaltlich Grundlagen für künftige Untersuchungen zu schaffen. Auf Grund der extremen Position reichsbürgerlicher Ideologie ist es nicht zuletzt erforderlich, Phraseologismen nicht allein formal zu erfassen, sondern auch deren Verwendungskontexte und spezifische semantische Ausdeutung zu betrachten. Denn es ist vor dem Hintergrund der randständigen politischen Positionierung von Reichsbürgern durchaus vorstellbar, dass von ihnen Phraseologismen (insbesondere auch Kollokationen) nicht im usualisierten Sinne verwendet werden.

Schlüsselwörter: metaphorische Kollokationen; Politolinguistik; Reichsbürger; juristische Terminologie

Literaturhinweise

Fiebig, Verena / Köhler, Daniel (2019): *Taten, Täter, Opfer. Eine Studie der Reichsbürgerbewegung auf Grundlage einer Presseauswertung*. Stuttgart: Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg.

- Keil, Jan-Gerrit (2021): „Zur Abgrenzung des Milieus der ‚Reichsbürger‘ – Pathologisierung des Politischen und Politisierung des Pathologischen.“ *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 15, 255-273.
- Schönberger, Christoph / Schönberger, Sophie (Hrsg.) (2020): *Die Reichsbürger. Verfassungsfeinde zwischen Staatsverweigerung und Verschwörungstheorie*. Frankfurt / New York: Campus.
- Schuppener, Georg (2018): „Spezifika im Sprachgebrauch der so genannten Reichsbürger.“ In: Vasileva, Rada / Ivanova, Ljudmila / Ivanova, Ralica (Hrsg.): *Na ezika, za ezika, črez ezika = In der Sprache, über die Sprache, durch die Sprache*. Bd. 2. Veliko Tarnovo: Universitetsko Izdatelstvo „Cv. cv. Kiril i Metodij“, 517-532.
- Schuppener, Georg (2019): „Gewalt-Lexik und Gewalt-Diskurse in reichsbürgerlichen Texten.“ *Linguistische Treffen in Wrocław* 15, 199-208.
- Speit, Andreas (Hrsg.) (2017): *Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr*. Berlin: Ch. Links.
- Wiling, Dirk (Hrsg.) (2015): *„Reichsbürger“. Ein Handbuch*. Potsdam: Demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung.

Kurzbiografie

Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener, geb. 1968 in Aachen. Studium der Germanistik, Geschichte, Mathematik, Philosophie, Wissenschaftsgeschichte und der arabischen Sprache in Aachen, Hamburg, Leipzig, Jena und Tunis. Gastprofessuren in Halle / Saale, Kaliningrad und Kattowitz. Derzeit Professor an der Universität J. E. Purkyně Ústí nad Labem / Tschechien und der Universität der Hl. Cyrill und Method in Trnava / Slowakei. Träger mehrerer Wissenschaftspreise, so u. a. des Theodor-Frings-Preises der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Autor zahlreicher Publikationen zur Sprach-, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte.

Mirjana Šnjarić
Universität Zagreb
Kroatien
msnjarić@ffzg.unizg.hr

Die Metaphorik der Verb-Nomen-Kollokationen in der deutschen und kroatischen allgemeinwissenschaftlichen Sprache

Abstract

Ziel dieses Beitrags ist es, Probleme aufzuzeigen, die sich auf der Ebene des lexikalischen Textmusterwissens verorten lassen und einen wichtigen Teil der wissenschaftssprachlichen Textkompetenz darstellen. Diese entstehen vor allem auf dem Gebiet der Verb-Nomen-Kollokationen, deren versteckte Metaphorik vor allem durch den interlingualen Vergleich mit anderen Wissenschaftssprachen augenfällig wird, vgl. z. B. *dem Ansatz folgen* 'to adopt a scientific approach', 'primijeniti pristup', *einen Ansatz verfolgen* 'to favour a scientific approach', 'slijediti znanstveni pristup', *ein Argument heranziehen* 'to consider an argument', 'upotrijebiti argument', *Eigenschaften herausarbeiten* 'to depict features', 'opisati obilježja', *Unterschiede herausstellen* 'to emphasise differences', 'istaknuti razlike', *einer Frage nachgehen* 'to consider a question / an issue', 'razmatrati pitanje'. Dabei sind insbesondere für die kroatischen Muttersprachler und Muttersprachlerinnen, die studienbegleitend Deutsch als Fremdsprache lernen und eine Vertiefung allgemeinwissenschaftlicher Verb-Nomen-Kollokationskenntnisse anstreben, gute produktionsorientierte zweisprachige Wörterbücher als Unterstützung und Hilfsmittel beim Schreiben im studentischen, universitären Alltag notwendig. Deshalb ist es ein Anliegen dieses Beitrags, die Erfassung der allgemeinwissenschaftlichen Verb-Nomen-Kollokationen in den zweisprachigen Wörterbüchern zu überprüfen und schlussfolgernd auf einige Desiderate der traditionellen zweisprachigen Lexikographie des Sprachenpaares Kroatisch-Deutsch hinzuweisen.

Schlüsselwörter: Kollokationen; Nomen; Verb; Wörterbücher; produktionsorientiert; zweisprachig

Literaturhinweise

- Ehlich, Konrad (1993): „Deutsch als fremde Wissenschaftssprache.“ *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 19, 13-42.
- Ehlich, Konrad (1999): „Alltägliche Wissenschaftssprache.“ *INFO DaF* 26(1), 3-25.
- Meißner, Cordula (2014): *Figurative Verben in der allgemeinen Wissenschaftssprache des Deutschen: eine Korpusstudie*. Tübingen: Stauffenburg [Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; 4].
- Stojić, Aneta / Štiglić, Tamara (2011): „Kollokationen im deutsch-kroatischen Sprachvergleich.“ *Jezikoslovlje* 12(2), 263-282.
- Šnjarić, Mirjana (2018): *Glagolsko-imeničke kolokacije u općeznanstvenom hrvatskom i njemačkom jeziku*. Zagreb: Doktorska disertacija, Filozofski fakultet u Zagrebu.

Wallner, Franziska (2014): *Kollokationen in Wissenschaftssprachen: zur lernerlexikographischen Relevanz ihrer wissenschaftssprachlichen Gebrauchsspezifika*. Tübingen: Stauffenburg.

Kurzbiografie

Dr. Mirjana Šnjarić ist als Lehrbeauftragte im studienbegleitenden Deutschunterricht an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb tätig. 2018 wurde sie in deutscher Sprachwissenschaft an der Universität Zagreb mit einer Arbeit zu Verb-Nomen-Kollokationen in der deutschen und kroatischen allgemeinwissenschaftlichen Sprache promoviert. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen mehrsprachig orientierte DaF-Didaktik, wissenschaftliches und studentisches Schreiben, Wissenschaftssprache, kontrastive Kollokationsuntersuchungen, allgemeinwissenschaftliche Verb-Nomen-Kollokationen in der deutschen und kroatischen Sprache und Kollokationen in der zweisprachigen Lexikographie für das Sprachenpaar Deutsch und Kroatisch.

Mateja Žavski Bahč
Universität Maribor
Slowenien
mateja.zavski@um.si

Metaphorische Kollokationen im Spannungsfeld Deutsch als Fremdsprache und Slowenisch als Muttersprache

Abstract

Kollokationen lassen sich als solche syntagmatischen Wortverbindungen bzw. Wortkombinationen deuten, die von MuttersprachlerInnen meist problemlos erworben und als Einheiten im mentalen Lexikon gespeichert werden, folglich unbewusst verfügbar und aus dem Gedächtnis frei abrufbar sind und von MuttersprachlerInnen fehlerfrei gebraucht werden (vgl. Reder 2006a: 10). Im Gegensatz dazu stellen sie aber für Fremdsprachenlernende besonders in der Sprachproduktion oft einen Problembereich dar, denn sie unterscheiden sich des Öfteren von syntagmatischen Wortverbindungen der eigenen Muttersprache und sind „durch die Sprachnorm und damit durch einen konventionalisierten Sprachgebrauch festgelegt, daher einzelsprachspezifisch“ (Konecny 2010: 1209). Welche Wortkombinationen lassen sich aber aus der Sicht eines Fremdsprachenlernenden nicht vorhersagen und können somit in der Sprachproduktion eine potenzielle Fehlerquelle darstellen? Dies kann erst dann geklärt werden, wenn man die Muttersprache / Erstsprache des Fremdsprachenlernenden und die zu erlernende Fremdsprache miteinander vergleicht (Bergerova 2012).

Auch der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit diesem Aspekt der Kollokationen. Der Fokus liegt diesmal auf den metaphorischen Kollokationen, einer Subkategorie, die eine Schnittstelle zwischen Lexikologie und Phraseologie repräsentiert (vgl. Volungevičienė 2008). Es gibt zwar keine einheitliche Definition und Klassifikation des Begriffs metaphorische Kollokation, aber trotzdem kann festgestellt werden, dass einige Kollokationen „eine Art Bedeutungsveränderung aufweisen“ (Blažević Kegelević 2022: 197).

Auch metaphorische Kollokationen bestehen aus einer Basis und einem Kollokator, wobei die Grundbedeutung der Basis stets unverändert vorhanden bleibt, die Bedeutung des Kollokators sich aber von seiner Grundbedeutung unterscheidet und eine übertragene, metaphorische Bedeutung annimmt.

Der Forschungsgegenstand des vorliegenden Beitrags sind Kollokationen und deren Kollokatoren aus dem Themenbereich Essen, die auch aus der landeskundlichen bzw. interkulturellen Sicht eine besonders interessante Forschungsquelle darstellen (vgl. Jesenšek 2021: 202). Sie werden kontrastiv am Sprachpaar Deutsch-Slowenisch erforscht, also an einem Sprachpaar zweier benachbarter Sprachräume. Untersucht werden hochproduktive Kollokationen mit einem Substantiv als Basis. In der Funktion des Kollokators, der semantisch gesehen der Basis untergeordnet ist, sind Adjektive, attributiv verwendete Partizipien und Verben vorhanden. Das bedeutet, dass die deutschen Kollokationen zunächst nach morphosyntaktischen Prinzipien mit SketchEngine aus dem Korpus deTenTen18 gewonnen und nach dem statistischen Maß *LogDice* aufgelistet werden, welches „die Feststellung der Salienz (typischer Wortverbindungen)

ermöglicht“ (Stojić / Košuta 2021: 85). Dadurch wird festgestellt, wie stabil bzw. fest die jeweiligen Kollokationen sind. Im Folgenden werden sie hinsichtlich ihrer Semantik und Pragmatik einzeln mithilfe der einsprachigen elektronischen Wörterbücher Duden online und DWDS analysiert. Die Kookkurrenzlisten zeugen nämlich oft davon, dass die Software die Polysemie der Wörter einerseits nicht berücksichtigen kann (vgl. Reder 2006b: 158), andererseits aber einige grammatische Relationen auch falsch gedeutet werden. Mit derselben Software werden als Nächstes slowenische Kollokationen gesammelt und manuell analysiert. Dann werden deutsche Kollokationen mit ihren slowenischen Äquivalenten verglichen. In der kontrastiven Analyse werden sie unter den Aspekten der formal-strukturellen und der qualitativen Äquivalenz (vgl. Đurčo / Vájičková / Tomášková 2019: 110ff.) untersucht. Die Kollokationsbasen werden nicht willkürlich gewählt, sondern aus dem deutschen Basiswortschatz ermittelt (vgl. Tschirner 2008: 51ff.). Die Kollokationen werden nicht bloß von der Basis zum Kollokator hin betrachtet, sondern auch umgekehrt vom Kollokator zur Basis hin, um zu erforschen, inwieweit sie sich als metaphorische Kollokationen erweisen. Die gewonnenen Forschungsdaten werden schließlich auch im Kontext des Deutschen als Fremdsprache bei slowenischen MuttersprachlerInnen interpretiert.

Schlüsselwörter: Kollokation; metaphorische Kollokation; Deutsch; Slowenisch; SketchEngine; Korpus-Untersuchung

Literaturhinweise

- Bergerová, Hana (2012): „Emotionswortschatz im Lichte der Kollokationsforschung.“ *Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* 26(1-2), 67-80.
- Blažević Keglavić, Ana (2022): „Metaphorische Kollokationen – zum Problem ihrer theoretischen Festlegung und empirischen Erforschung.“ *Slavia Centralis* 15(1), 190-200.
- Đurčo, Peter / Vájičková, Mária / Tomášková, Simona (2019): *Kollokationen im Sprachsystem und Sprachgebrauch. Ein Lehrbuch*. Nümbrecht: Kirsch.
- Hausmann, Franz Josef (2004): „Was sind eigentlich Kollokationen?“. In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Wortverbindungen mehr oder weniger fest*. Berlin / New York: de Gruyter [Institut für Deutsche Sprache, Jahrbuch 2003], 309-334.
- Jesenšek, Vida (2021): *Beiträge zur deutschen und slowenischen Phraseologie und Parömiologie*. Maribor: Univerza v Mariboru, Univerzitetna založba [Mednarodna knjižna zbirka Zora; 142].
- Konecny, Christine (2010): „Von ‚hinkenden‘ Stühlen, ‚tanzenden‘ Zähnen und ‚verlorenen‘ Verkehrsmitteln. Erfassung und Darstellung italienischer lexikalischer Kollokationen für deutschsprachige L2-Lerner (auf der Grundlage des *Dizionario di base della lingua italiana-DIB*).“ In: Dykstra, Anne / Schoonheim, Tanneke (Hrsg.): *Proceedings of the 14th EURALEX International Congress*. Leeuwarden / Ljouwert: Fryske Akademy, 1207-1221.
- Reder, Anna (2006a): *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens.
- Reder, Anna (2006b): „Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik.“ *Linguistik online* 28(3), 157-176. [Unter: <https://doi.org/10.13092/lo.28.617>; letzter Zugriff: 24.05.2022].

Stojić, Aneta / Košuta, Nataša (2021): „Metaphorische Kollokationen: Einblicke in eine korpusbasierte Studie.“ *Linguistica* 61(1), 81-91.

Tschirner, Erwin (2008): *Grund- und Aufbauwortschatz Deutsch als Fremdsprache nach Themen*. Berlin: Cornelsen.

Volungevičienė, Skaistė (2008): „Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus.“ *Kalbotyra* 59, 290-297.

Kurzbiografie

Mateja Žavski Bahč ist als Lektorin an der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Maribor tätig. Im Rahmen des Lektorats setzt sie sich intensiv für die Erweiterung der Sprachkompetenz und die Entwicklung anderer Schlüsselkompetenzen bei den Studierenden ein und wendet dazu neue methodisch-didaktische Ansätze im Sprachenlernen an. Außerdem beschäftigt sie sich mit Sprachwissenschaft und Fremdsprachendidaktik sowie deren Einfluss auf das Sprachenlernen der Studierenden. Ihre Forschungsgebiete sind Lexikologie, kognitive Semantik und Deutsch als Fremdsprache. Sie ist Mitglied mehrerer Fachverbände und arbeitet zurzeit am ERASMUS+ Projekt *deutsch.info+* (2021-1-HR01-KA220-SCH-000032499), in dessen Rahmen Materialien für DaF-Lernende mit Dyslexie entwickelt werden. Außerdem ist sie Autorin zahlreicher Fachartikel und einiger wissenschaftlicher Aufsätze.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name	Universität / Institution	Land	Seite
Barić, Iva	Universität Rijeka	Kroatien	S. 14
Dobrić Basaneže, Katja	Universität Juraj Dobrila in Pula	Kroatien	S. 29
Hollós, Zita	Károli Gáspár Universität der Reformierten Kirche in Ungarn, Budapest	Ungarn	S. 25
Kajumova, Albina	Kasaner Föderale Universität	Russland	S. 41
Keglević Blažević, Ana	Josip-Juraj-Strossmayer-Universität, Osijek	Kroatien	S. 14
Konecny, Christine	Universität Innsbruck	Österreich	S. 17
Konopleva, Natalia	Kasaner Föderale Universität	Russland	S. 41
Kordić, Ljubica	Josip-Juraj-Strossmayer-Universität, Osijek	Kroatien	S. 31
Košuta, Nataša	Universität Rijeka	Kroatien	S. 11
Mišetić, Damir	Universität Mostar	Bosnien und Herzegowina	S. 33
Pavić Pintarić, Anita	Universität Zadar	Kroatien	S. 35
Petkova-Kessanlis, Mikaela	Universität Sofia	Bulgarien	S. 37
Pociask, Janusz	Kazimierz-Wielki-Universität in Bydgoszcz	Polen	S. 39
Safina, Rimma	Kasaner Föderale Universität	Russland	S. 41
Schuppener, Georg	Universität J. E. Purkyně Ústí nad Labem / Universität der Hl. Cyrill und Method Trnava	Tschechische Republik / Slowakei	S. 43
Sharma, Sunil	Jawaharlal Nehru University	Indien	S. 45
Šnjarić, Mirjana	Universität Zagreb	Kroatien	S. 47
Steyer, Kathrin	Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim	Deutschland	S. 23
Stojić, Aneta	Universität Rijeka	Kroatien	S. 11
Žavski Bahč, Mateja	Universität Maribor	Slowenien	S. 49

Lined writing area consisting of 25 horizontal lines.